Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

114. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, den 15. Mai 1991 | Nr. 10

Wir wünschen allen Lesern
den reichen Segen des Pfingstfestes

(Zeichnung aus Evangeliums Posaune)

Leitartikel

Der redende Geist

William & Hilda Schroeder

Wm. Schroeder ist seit 1989 halbzeitiger Gehilfseditor der Mennonitischen Rundschau. Vorher war er vierzig Jahre Lehrer, davon dreieinhalb an der Neuländer Zentralschule in Paraguay und die letzten elf am Winkler Bible Institute. Nebenbei hat er als Prediger, Pastor, Gehilfspastor und in verschiedenen Gemeinde- und Konferenzbehörden gedient. 1980 waren beide in einem Sommereinsatz in der deutschen Abteilung von Radio HCJB, Quito, Ecuador. Die fünf Kinder wohnen zur Zeit in drei kanadischen Provinzen, China, und Zimbabwe. Sie haben drei Enkel in Winnipeg.

Das große Pfingstereignis, wo der Heilige Geist in neuer Weise auf die Jünger Jesu und die enstehende christliche Gemeinde ausgegossen wurde, finden wir bekanntlich in Apostelgeschichte 2 beschrieben. Jesus hatte dieses Kommen des Geistes vorher wiederholt angesagt, besonders in Kapitel 14,15 und 16 des Johannes Evangeliums. In Johannes 16,13-14 erklärt er:

Der Geist der Wahrheit....
wird euch in alle Wahrheit leiten.
Denn er wird nicht
von sich selber reden;
sondern was er hören wird,
das wird er reden....,
von dem Meinen
wird er's nehmen
und euch verkündigen.

Wie der Geist dann nach Pfingsten redete, und was er zu sagen hatte, über die Person Jesus und über dessen weiteres Wirken durch die Apostel, illustriert die Apostelgeschichte reichlich. Wir betrachten kurz einige dieser Episoden die uns den redenden Geist zeigen.

1. Der bekräftigende Geist

Schon vor seiner Himmelfahrt nach Apostelgeschichte 1,8, hatte Jesus erklärt:

Ihr werdet die Kraft
des heiligen Geistes empfangen,
welcher auf euch kommen wird,
und werdet meine Zeugen sein...

Am Pfingstage dann wurden die Jünger "voll des heiligen Geistes und fingen an zu predigen," (2,4). Buße und Glauben an Jesus Christus als auferstandenen Erlöser und Sohn Gottes predigten die Jünger an dem Tage und bei vielen andern Gelegenheiten. Durch die ganze Apostelgeschichte redete der Geist durch die Jünger Jesu in großer Kraft die erstaunliche Erweckungen bewirkte. Übrigens beschreibt die Apostelgeschichte die Bekräftigung des Geistes nicht nur im Reden sondern auch in mächtigen Taten. Auch wir heute haben die Aufgabe, in der Kraft des redenden heiligen Geistes, das Evangelium weiterzusagen. Glauben wir an die Kraft des redenden Geistes?

Hier sei nur noch auf eine weitere Auswirkung der Kraft des heiligen Geistes hingewiesen, die die Apostel wiederholt in ihren späteren Schriften beschreiben: die Kraft zum Überwinden der Sünde und zum Erzeugen der Frucht des Geistes, der christlichen Tugenden wenn wir im Geiste wandeln, z.B. Galater 5.

2. Der lenkende Geist

In der Kraft des redenden Geistes evangelisierte Philippus erfolgreich in einer Stadt in Samarien (Apostelgeschichte 8,5f). Daß derselbe Geist ihn dann aus der Stadt wo "das Volk" ihn gern hörte in die einsame Wüßte sandte, mag dem Philippus vorerst unlogisch erschienen sein. Ich wüßte gern, gerade wie er es vernahm, daß es der Heilige Geist war der da sprach. Wichtiger für uns ist wohl sein prompter Gehorsam. Als der Geist sprach, "*Gehe* hinzu," dann *lief* Philippus zu dem Wagen des Kämmerers aus Mohrenland. Und er konnte ihm zum freudigen Glauben an Christus verhelfen. Die ganze Geschichte zeigt die klare Führung Gottes.

Offen gestanden, es ist uns nicht immer so leicht, den Wink des heiligen Geistes zu vernehmen. Vielleicht zeigt uns der Geist zuweilen den Weg nicht sogleich, weil er es schon im Voraus weiß, daß wir weniger gehorsam als Philippus sein werden. Doch durch tiefe Hingebung an Gott, durch Gebet, durch Anwendung des Wortes Gottes im Glauben, und durch Nachsinnen über die von Gott zugelassenen Umstände, vernehmen Kinder Gottes auch heute das Lenken des redenden Geistes. Feinfühlend und eingestellt müssen wir sein.

3. Der offenbarende Geist

Trotz des dramatischen Erfolgs seines Predigens am Pfingstage unter den Juden in Jerusalem, bedurfte es einer weiteren Offenbarung des heiligen Geistes, den Apostel Petrus davon zu überzeugen, daß auch die Heiden zu der neutestamentlichen Gemeinde gehören sollten. Dreimal erschien ihm das Gesicht mit der gesetzwidrigen Speise (Apostelgeschichte 10).

Indem aber Petrus nachsann,...
sprach der Geist zu ihm
(v.19) und sandte ihn zu Kornelius. Eine neue Epoche in der Heilsgeschichte tat sich auf, die auch für die Leser von zentraler Bedeutung ist, da wohl die meisten, wenn nicht alle, von den "Heiden" abstammen.

Derartige Offenbarungen, wie die des Petrus, erfahren wir heute wohl selten. Weshalb ist das so? Ich meine, weil wir heute die niedergeschriebene Offenbarungen des heiligen Geistes in der Bibel haben. Damit ist nicht gesagt, daß er nie andere Methoden verwen-

det. Doch ist Vorsicht am Platz. Bei einer etwas schwierigen Debatte über Grundsätze des Gemeindebaus, zitierten wir wiederholt das Neue Testament. Schließlich sagte ungeduldig ein Mann, "Ja das galt für jene Zeit. Mir hat der Geist aber etwas Neues offenbart." Wir waren nicht bereit, ihn den Aposteln gleich zu stellen. Der Heilige Geist widerspricht der Bibel, seiner eigenen Offenbarung, nicht. Doch diese Offenbarung haben wir.

4. Der wehrende Geist

Nachdem der Heilige Geist den Apostel Paulus schon an vielen Orten, auf langen Missionsreisen klar gelenkt, und ihm oft großen Erfolg geschenkt hatte, erfährt er merkwürdigerweise das Gegenteil. Es

ward ihnen gewehrt
von dem heiligen Geist
zu reden das Wort in Asien

und als sie versuchten durch Bithynien zu reisen,

ließ der Geist
es ihnen nicht zu (16,6-7).

Ob der Geist hier mit Worten oder durch Umstände, etwa "geschlossene Türen", redete, ist uns nicht gesagt. Der Heilige Geist ist Gott. Er ist souverän. Er kann gebieten oder verbieten. Wir sind seine Diener und müssen gehorchen. Erst später bei Troas wurde der Grund für das Abwehren des Geistes offenbar. Er hatte einen noch größeren Plan für seinen eifrigen Diener. Paulus sollte nach Mazedonien in Europa mit dem Evangelium reisen. Können wir nicht auch in unserem Leben auf scheinbare Abwehrungen oder Absagen des Geistes zeigen, um dann später etwas weit Besseres zu erfahren?

Gedenke an ihn
in allen deinen Wegen,
so wird er dich recht führen
(Sprüche 3,6).

5. Der warnende Geist

In Apostelgeschichte 20,23 auf dem Wege nach Jerusalem, als Paulus von den Epheser Ältesten in Milet Abschied nahm, erklärte der Apostel, daß der Heilige Geist ihm "Bande und Trübsale" verkündigt hätte. In 21,11 bestätigt der Prophet Agabus des Geistes Warnung. Darauf baten die Freunde des Paulus ihn, doch nicht nach Jerusalem zu ziehen. Doch unentwegt hielt dieser an seiner Absicht fest, weil er sich vom heiligen Geist gesandt wußte. Seine Willigkeit sich für die Sache des Herrn zu opfern, bewog auch die andern zu sagen, "Des Herrn Wille geschehe." Schon bei seiner Bekehrung und Berufung hatte der Geist vor Verfolgung gewarnt (9,16).

Paulus sah es als ein Vorrecht an, für das Evangelium leiden zu dürfen. Vom größten Wert war es ihm, in dem Willen des Herrn zu stehen und die Gnade Gottes in Christus zu predigen.

Es wird behauptet, daß es im 20. Jahrhundert mehr christliche Märtyrer gegeben hat als zu irgendeiner früheren Zeit in der Weltgeschichte (als die Weltbevölkerung zahlenmäßig wohl viel niedriger stand). Wir Christen im Westen müssen es einsehen, daß unsere bevorzugten Verhältnisse in Bezug auf Leiden um des Evangeliums Willen eine Ausnahme bilden.

6. Der rügende Geist

Paulus war Gefangener in Rom. Doch war es ihm gestattet, Besucher zu empfangen. Diesen predigte er

das Reich Gottes
und lehrte von dem Herrn Jesus
mit aller Freudigkeit (28,31).

Auch den Vornehmsten der Juden in Rom predigte er

von Jesus aus dem Gesetz Mose
und aus den Propheten (28,23).

Als etliche nicht glaubten, zitierte er ihnen die Rüge des heiligen Geistes an das verstockte Volk Israel durch Jesaja, die sich mit hörenden Ohren und sehenden Augen der Predigt verschlossen (Jesaja 6,9-10). Paulus schließt dann:

So sei es euch kundgetan,
daß den Heiden gesandt
ist dies Heil Gottes;
und sie werden's hören (28,28).

Ähnlich hatte Paulus mit widerspenstigen Juden in andern Städten während seiner Missionsreisen verfahren.

Als Ananias und Saphira den heiligen Geist (d.h. Gott) und die Menschen belogen, traf sie das Todesurteil durch den richtenden Geist (Kap.5). Haben wir alle nicht schon mal Barmherzigkeit erfahren wo wir unaufrichtig gewesen waren und Gericht verdient hätten?

Die Zeit der Gnade ist bemessen. Das zukünftige Gericht steht allen bevor.

Heute so ihr hören werdet
seine Stimme,
so verstocket eure
Herzen nicht,

spricht der redende, rügende Geist (Hebräer 3,8).

7. Der absondernde Geist

Hier redet der Geist wieder besonders zu Gläubigen. Zwei Arten von Absonderung möchte ich anführen. Zu der anbetenden, fastenden und gut belehrten Gemeinde in Antiochien konnte der Heilige Geist sagen:

Sondert mir aus
Barnabas und Saulus
zu dem Werk dazu
ich sie berufen habe (13,2).

Die Haltung dieser Gemeinde, einschließlich ihr Fasten, deutet auf ihre eigene Absondrung von der Sünde. Von der Sünde abgesonderte Menschen kann der Geist dann weiter für seinen Dienst absondern. Zum Wesen der Heiligung gehört Absonderung *von* und Absonderung *für*. Insofern wir uns von der Sünde abwenden und Vergebung derselben erlangen, und uns dem Herrn weihen, kann der redende Geist zugleich der in den Dienst lenkende Geist sein. Er ist es der uns dazu vorbereitet, beruft und bekräftigt.

Am Schluß jedes der sieben Sendschreiben in Offenbarung 2 und 3 heißt es:

Wer Ohren hat der höre,
was der Geist den Gemeinden sagt.

Herr, hilf uns, auf das Reden des Geistes Acht zu geben! Amen.•

(Wm. Schroeder)

Vorboten des Sommers

"Purple Martins" - eine nordamerikanische Schwalbenart

Etwas über die Schwalben
(nach *Brockhaus* und *Cassell*)

Schwalben sind Singvögel mit sehr langen Flügeln, tiefer Mundspalte, kurzen Füßen und nicht zum Laufen geeigneten Beinen; sie schnappen Insekten im Gleitflug. In Mitteleuropa gibt es:
** die **Rauch-Schwalbe** (19 cm lang), oben blauschwarz, unten gelblichweiß, braune Kehle, Schwanz tief gegabelt, Nest aus durchspeichelter Erde, an rauhe Flächen (meist an Gebäuden) angeklebt;
** die **Mehl-Schwalbe** (15 cm lang), unten Weiß, oben schwarz, mit weißem Bürzel, nistet an der Außenseite von Gebäuden oder an Felswänden;
** und die **Ufer-Schwalbe** (12 cm lang), oben braun, nistet gesellig in Röhren, die das Pärchen in senkrechte Sand- oder Lehmwände gräbt.

Rauch-, Mehl- und Ufer-Schwalben überwintern gesellig südlich der Sahara.

Vogelfreuden
(Winnipeg im April – von *John Regier*)

Nach dem langen Winter in Manitoba sehnt sich jeder nach dem April. Der Schnee schmilzt weg und die Vögel fangen an zurückzukommen, zuerst das Rotkehlchen, und bald die andern Vögel. John Regier und fünf andere aus der North Kildonan M.B. Gemeinde in Winnipeg (Manitoba) haben mehr als 150 Häuschen für Blaumeisen, Zaunkönige, und viele andere Vögel gebaut, die sie verkaufen oder verschenken.

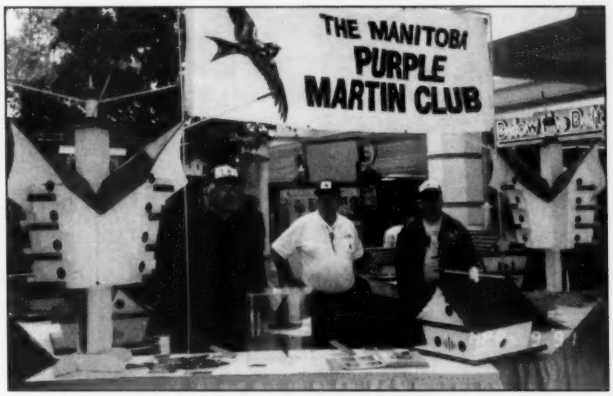
Viele Winnipeger halten sehnsüchtig nach der größ-ten Schwalbenart, den *Purple Martins* Ausschau. Diese kommen zwischen dem 20. April und dem 10. Mai an – dann ist die Freude groß. Die *Purple Martins* kommen aus großer Entfernung, manche aus dem Chaco Paraguays, aus Brasilien und aus Argentinien.

Die Häuschen für *Purple Martins* stellt man auf einen hohen Pfosten, dann wartet man einfach bis die Schwalben kommen. Wenn die *Purple Martins* einmal eingezogen sind kann man damit rechnen, daß sie jedes Jahr ins selbe Häuschen wiederkommen.

Hier in Manitoba haben wir einen *Purple Martin Club* gegründet, der zur Zeit über 350 Mitglieder zählt. Alljährlich machen wir im Shopping-Zentrum "Polo Park" eine Ausstellung unserer *Purple Martin* Häuschen.

Wir haben auch schon bei vielen Altersheimen solche Vogelhäuschen aufgestellt, zur großen Freude der Einwohner und des Personals.

Meines Erachtens, müßte viel mehr für diese Vögel, die uns der liebe Gott schenkt, getan werden. Ich und viele andere mit mir tun es gerne und haben dabei viel gelernt und mitgeholfen. Da wir jetzt viel Zeit dazu haben geht es uns gut. • (von *John Regier*)



Victor D. Toews, John Regier und ein unbekanntes Mitglied des Purple Martin Club mit der Ausstellung von Vögelhäusern im Polo Park.

Der Frühling

(von Peter Kroeger)

Der Winter hat nun ausgeschneit,
Der Frühling ist erschienen.
Erfreut Euch dieser schönen Zeit.
Bald summen schön die Bienen!

Wohin man schaut sprießt frisches Grün
Umhaucht von zarten Blüten.
Die Vögel zwitschernd zu uns zieh'n
Die Brut im Nest zu hüten.

Mit Blättern ziert sich Baum und Strauch,
Und blühend steht der Flieder.
Der warme süße Frühlingshauch
Ergötzt, erfrischt uns wieder!

O Menschenkind, stimm' auch mit ein
Und laß Dein Lob erschallen
Dem Schöpfer, der den Frühlingsschein
Dir schenkt mit Wohlgefallen!

Wir wollen für die Frühlingspracht
Dem Vater immer danken;
Er hat die Welt so schön gemacht
Im Ausspruch der Gedanken!

Familienfeste

Goldene Hochzeit
von Bernard und Susie Epp
- Chilliwack, BC

Susie und Bernard Epp

Bernard und Susie Epp mit Familie feierten ihr 50jähriges Ehejubiläum unter dem Motto von Psalm 118,24:

Dies ist der Tag den der Herr gemacht, lasset uns freuen und fröhlich sein.

Dies Wort war die Grundlage der Botschaft von Prediger **Gerhard Balzer**, damals auf der Hochzeit in Schönwiese, Paraguay am 5. Oktober 1940. Es war unsere Absicht, mit dieser Feier die vielfach erfahrene Gnade und Barmherzigkeit Gottes in unserm Familienleben zu bekunden.

Wir waren dankbar, daß die meisten Verwandten, die auf der Hochzeit nicht anwesend sein konnten, und viele werte Freunde, darunter auch einige die damals in Paraguay auf der Hochzeit waren, und manche aus Alberta und Ontario, unserer Einladung gefolgt waren.

Die ganze Feier stand under der Leitung von Sohn **Harold**, der mit passenden Worten die Gäste willkommen hieß. Der jüngste Sohn **Victor** machte die Einleitung mit Gebet. Sohn **Erwin** stellte die acht Kinder mit ihren Familien vor.

Die darauffolgenden Lieder drückten die Erfahrungen und Empfindungen ihres gemeinsamen Lebens aus:

"How Great Thou Art...",
"Sing Halleluja!...",
"Sweetly, Lord, have we heard Thee calling, 'come, follow me'...",
"Saviour, like a Shepherd lead us...",
und *"Thank you, God, for my Redeemer, thanks for all thou dost provide...".*

Nach einem Gedicht von Schwiegertochter **Nellie Epp** erzählten die drei ältesten Enkel humorvolle und interessante Erfahrungen mit ihren Großeltern.

Das Jubelpaar berichtete wie Gott in seiner wundervollen Gnade geführt und in den 50 Jahren immer wieder geholfen hatte.

Der Bruder des Jubilars, **David Epp**, Pastor der South Abbotsford Gemeinde brachte die Botschaft. Dann stimmten alle ein in das Lied: *To God be the glory, great things he has done....*

Pastor **Bob Friesen** machte Schlußbemerkungen und betete. Dann folgte das Gemeinschaftsmahl.•

• • • • • • • • • • • • • • • • • •

Jubiläum
von Peter und Helena Teigrob
- Port Rowan, Ontario -

Neulich feierten Peter und Helena Teichrob in Port Rowan (ON) ihr 64. Ehejubiläum.

Leider mußten sie am 25. März ihren Urenkel Michael Haum zu Grabe tragen (*siehe Nachrufe in dieser Nummer, Seite 27*).

Blume im Silberhaar
(von *Ricardo Sanders*)

Mir haben's alle Fenster angetan
in den Häuschen im kleinen Städtchen,
Mit sauberen Tüllgardinen daran
Und farbigen Fensterlädchen.

Davor die Töpfe mit Blumen bunt,
Die froh nach der Sonne streben,
Und die emsigen Hände in früher Stund',
Die den Blumen zu trinken geben.

Und möchte der Herrgott so gnädig sein,
Dir gütigen Gruß zu gewähren,
So siehst du im Fenster das Großmütterlein,
Dem die fleißigen Hände gehören.

Das uralte Frauchen im Silberhaar
Bleibt anmutig selbst im Verwelken,
Deswegen paßt es so wunderbar
In das Fenster mit Rosen und Nelken.

Und ich sehe gerührt durch das Glas hinein
In die freundlichen Augen der Muhme,
und ich weiß, unter all ihren Blümlein fein
Ist die Alte die lieblichste Blume.

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von der **"Board of Faith and Life"** der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde herausgegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch;** Gehilfe: **William Schroeder.** Telefon: **(204)669-6575. FAX** (c/o MBM/S **(204)654-1865.) Jahresabonnement im voraus zahlbar:** Canada und USA - $18.oo (in Canada zusätzlich $1.26 GST); Deutschland: einfache Post - DM 30.oo; Luft Post - DM 90.oo - zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, - *Mennonitische Rundschau,*** Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen:** Spalte - Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: ***Mennonitische Rundschau*, 3-169 Riverton Ave., Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Second class registration number - 1107. The Christian Press.

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:

Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue,
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Canada

Frage:

In einem Schreiben aus der UdSSR stand diese Frage: *Bitte erklären Sie 1. Korinther 11:5,6,10,5.*

Antwort:

In diesen Versen geht es um die Hauptbedeckung der Frauen wenn sie im Gottesdienst oder sonst im Gebet sind.

Es ist nicht leicht hier eine Antwort zu geben mit welcher alle unsere Leser mitgehen werden. Hier in Nordamerika ist wohl ein großer Teil aller Mennoniten die dieses lehren und auch üben. Dasselbe bezieht sich auch auf die evangelikalen Gemeinden in Rußland und viele in Deutschland.

Ich werde nicht auf alle Erklärungen die zu diesen Versen gegeben werden eingehen. Nach bestem Wissen will ich versuchen diesen Abschnitt zu erklären.

Einmal handelt es sich hier um eine kulturelle Sache. In der damaligen Zeit offenbarte eine Frau mit ihrer Haartracht oder mit ihrer Hauptbedeckung ihre Einstellung zu ihrem Mann. Da das Evangelium die Frauen befreit hatte, versuchten einige nun, ihre neuerfahrene Freiheit durch ihr äusseres Aussehen zu offenbaren. Dadurch verstießen sie gegen die allgemeine Ordnung in der Gesellschaft.

Wenn sich nun diese Frauen gegen solch eine kulturelle Ordnung aufführten, dann könnten wir meinen, daß es kein Unrecht sei; laß sie tun was sie wollen. Aber der Apostel macht sie darauf aufmerksam, daß sie sich durch ihr Benehmen gegen ein höheres Gesetz vergehen. Auf Grund der Schöpfung hat Gott eine bestimmte Ordnung zwischen Mann und Frau eingeführt. Diese Ordnung wird auch im Neuen Testament aufrecht erhalten (siehe 1.Korinther 11,7-9 und 1.Timotheus 2,8-15). Darum fordert der Apostel, daß sie sich an dem Brauch in ihrer Gesellschaft halten und durch ihre Haartracht oder durch Hauptbedeckung die von Gott eingeführte Schöpfungsordnung bekunden sollten. Es war somit auch ein Zeugnis für ihre Umgebung.

Mir persönlich ist nicht bekannt ob Haartracht oder Hauptbedeckung in irgend einem der westlichen Ländern als Symbol der Schöpfungsordnung gilt. Es gehört hier nicht zur Kultur und folglich hat es hier nicht dieselbe Bedeutung welches es in jener apostolischen Zeit oder heute noch in andern Ländern hat. Von diesem Standpunkte gesehen würde ich meinen, daß wir in unserer Zeit diese Regel über Haartracht oder Hauptbedeckung nicht einführen sollten.

In der Heiligen Schrift finden wir aber ein weiteres Prinzip wonach wir uns in dieser Frage richten sollten. In Römer 14,2-10, 23-33 und 1.Korinther 8, besonders Vers 13, wird uns befohlen, alles was meinem Bruder oder Schwester zum Anstoß ist, fallen zu lassen. Unter Anstoß verstehen wir in der Bibel irgend etwas was dem Mitchristen hinderlich im Glauben ist. Es geht weiter als daß sich jemand darüber ärgert oder aufregt. Selbständig eine Regel der Gemeinde nicht zu beachten oder sogar beiseitezuschieben, könnte so ein Anstoß sein und kann sich nie zum Segen des Einzelnen oder der Gemeinde auswirken.

Wie macht man es aber wenn man in der Gemeinde über diese Frage verschiedene Ansichten und Überzeugungen hat? Oft führen solche Durchsprachen zu endlosen Debatten und lieblosen Auseinadersetzungen. Hier tritt nun wieder ein anderes Prinzip in Kraft. Wir lesen in Römer 15,7: "Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe." In Fragen wo es sich nicht um Grundwahrheiten des Glaubens handelt, da machen wir für einander Raum. Wir lieben uns um Christi Willen und achten einander höher denn uns selbst. Wir messen die geistliche Höhe eines Mitbruders oder sogar einer Gemeinde nicht an ihrem Verhalten zu nebensächlichen Fragen.•

(Victor D. Toews)

Ich komme, dir zu danken

Herr, mein Gott,
wie der Fisch nicht ohne Wasser leben kann,
so kann ich nicht ohne dich sein.
Du hast mich erschaffen,
du erhältst mein Leben.
Heute komme ich zu dir,
heute möchte ich dir danken
für das Leben
das du mir immer wieder neu schenkst.
Ich komme, dir zu danken,
ich komme, dir zu sagen,
wie sehr ich das Leben liebe.
Ich freue mich zu leben,
auch wenn ich keine Schuhe habe,
ich freue mich,
daß ich gehen, hüpfen, tanzen kann.
Vor allem freue ich mich,
daß ich dein Kind sein darf,
daß ich göttliches Leben tragen darf,
daß ich deinen Heiligen Geist spüren darf,
Herr,
du willst in mir leben,
sei mein Gast.
Von ganzem Herzen danke ich dir
für diese Ehre, für diese Freude.

(aus *Obervolta / Westafrika* im *Frauendienst*)

Editorielles

"...euch gilt diese Verheißung..."

(von *Herbert D. Neufeld*; den 18. April 1991)

Herb Neufeld

Für viele Gläubige ist das Versprechen von Pfingsten niedlich eingeordnet und in feinen Grundsätzen verpackt, die wenig mit ihrem Leben zu tun haben. Vor seinem Tod schrieb der Schwiegervater von Billy Graham, Dr. Nelson Bell, die folgende Beobachtung der Gemeinde Jesu:

> "Vielfach sieht die heutige Gemeinde aus wie die christliche Gemeinschaft in den fünfzig Tagen nach Ostern. Es war eine andere Gemeinde wie die vor der Auferstehung. Diese Männer wußten, daß Jesus von den Toten auferstanden war. Sie verstanden die Schrift. Sie hatten den Missionsbefehl erhalten. Aber sie hatten keine Kraft; sie konnten andere Menschen nicht anziehen. Anstatt sich energisch auszuweiten, versammelten sie sich in einem oberen Raum. Dann kam Pfingsten, der Heilige Geist wurde ausgegossen. Was vorher nur eine Lehre war, wurde jetzt zu einer lebendigen Wirklichkeit. Angst wich der Kühnheit, Schwachheit der Stärke, und Schwerfälligkeit der Dynamik der Evangelisation. Gottes göttlicher Atem wehte durch die Gemeinde, Christus wurde erhöht und viele wandten sich Ihm zu."

Die Schilderung der Geschehnisse die nach dem Pfingsttag passierten und die darauffolgende schnelle Zunahme der Gemeinde sind erstaunlich. Petrus, der an dem Tag dabei war und die lebensverändernde Ereignisse erlebte, sprach mit neuem Mut: "Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ... wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden" (Apostelgeschichte 2,17-18+21).

Als Petrus seine Predigt zum Abschluß brachte, stellte die Menge der Menschen diese Frage - "...liebe Brüder, was sollen wir tun?" Er antwortete: "Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung, und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird" (Apostelgeschichte 2, 37-39).

In diesem kurzen Schreiben unterstreiche ich die Bedeutung der Verheißungen die Gott durch den Propheten Joel kund getan hatte (2,16-21) und die Betonung des Petrus "die Verheißung gilt euch und euren Kindern..." (2,39). Der Brennpunkt dieser Verheißungen schließt ein, grenzt aber auch ab. Der Heilige Geist ist Gottes Gabe an alle die Buße tun und glauben.

1. Pfingsten erfüllte die Verheißung seiner Gegenwart

Kurz vor seiner Kreuzigung hatte Jesus seinen Jüngern offenbart, daß er sie bald verlassen müsse, aber gleichzeitig versprach er ihnen: "...er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit..." Er "bleibt **bei** euch und wird **in** euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch" (Johannes 14,16-18).

In meinem Dienst treffe ich oft Menschen die sich "so allein" fühlen. Andere befürchten, daß sie in Zukunft alleine sein werden. Wir verstehen diesen Schmerz der Einsamkeit, aber sind gleichzeitig durch das Innewohnen des Heiligen Geistes getröstet, denn wir sind ja niemals wirklich allein. Das Wunder der *Wiedergeburt* durch den Geist Gottes macht die Verheißungen Gottes zur Wirklichkeit wenn er sagt: "Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun" (Hezekiel 36,26-27).

Durch seine innewohnende Gegenwart gibt uns der Heilige Geist die Gewißheit, daß wir Gottes Kinder sind. Das Wort in Römer 8 sagt uns: "Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein ... Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder ... sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind" (Römer 8:9,14,15,16).

Die Geschichte wird erzählt von einem Jungen der eines Tages seinen Drachen fliegen ließ. Es war ein niesliger Tag und der Drachen flog so hoch, daß er im Nebel verschwand. Ein Vorbeigehender fragte den Jungen: "Was machst du eigentlich?" "O, ich lasse meinen Drachen steigen," antwortete der Junge. "Aber ich sehe keinen

Drachen. Wie weißt du, daß du einen Drachen am Fliegen hast?" fragte der Mann. "O, ich verspüre den Zug." Genau so ist es mit Menschen, die den Herrn lieben. Solche die diesen Zug nach oben nicht merken, sollten sich ernstlich fragen, ob sie wirkliche Büße getan und ihr Vertrauen in Jesus als Heiland und Herrn gesetzt haben (Apostelgeschichte 2,37-39).

2. Der Heilige Geist verwirklicht Gottes Kraft

Auf der nordamerikanischen Konferenz der M.B. Gemeinden, die 1978 in Buhler (Kansas, USA) stattfand, sagte der jetzt verstorbene J.A. Toews: "Es gibt unter uns Behördenkraft, Budgetkraft, Wissens- und Mediakraft, aber oft fehlt die Kraft des Heiligen Geistes." Dem entgegengesetzt wird der Heilige Geist im Neuen Testament, nach Henry Drummond, dreihundertmal erwähnt, und dauernd im Zusammenhang mit dem Wort *Kraft*.

Es ist uns nicht vergönnt, die Uhr zurückzustellen um frühzeitliche Christen zu sein, aber wir können neutestamentliche Christen sein, die die Gewißheit haben, daß der Heilige Geist immer noch das Verlangen hat, seine Macht in unserer Mitte zu offenbaren. Sehr erfrischend ist es, Gläubige kennenzulernen, die auch heute noch beim Zeugendienst die große Freude der Freiheit und Geisteskraft erleben; wunderbar ist es, zu sehen wie Gläubige bei ihren Zusammenkünften um anzubeten und Gemeinschaft zu pflegen, ein erneutes Erlebnis des Herrn Gegenwart verspüren; und wie vielversprechend ist es, Gläubige in inniger Fürbitte anzutreffen. All dieses und noch mehr waren die merkmale der frühen Gemeinde.

Als Gemeinderichtung der M.B. Gemeinden sind wir entstanden als Resultat einer Erneuerungstat des Geistes, und wir sind heute von tiefer Dankbarkeit erfüllt über die Auswirkungen der Erneuerung auf vielen Stellen. Materielle Güter, zunehmende Freizeit, und grenzenlose Freiheit dienen leider dazu, uns von der Wichtigkeit des Ewigen abzulenken. Jemand hat gesagt: "Es sei denn, daß wir erfüllt sind mit dem, der von oben kommt, sonst beansprucht uns schnell das was um uns ist." Viele Christen, auch manche aus den Mennonitischen Brüdergemeinden, bekennen traurig daß sie sieglose, frustrierte und geistlich fruchtlose Leben führen. Laßt uns über zunehmende Erkenntnis unserer Not beten, und laßt uns den Herrn suchen, der versprochen hat:
"Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen."

Johannes erklärt uns:
"Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten;..." (Johannes 7,37-39).

Der alte englische Professor J.H. Jowatt arbeitete eines Tages an einer Predigt über den Text aus Johannes 3,5-8, als er ergriffen wurde von der Tatsache daß der Geist wie ein Wind weht - wo er will. Ihm fiel ein, daß der alte Fischer, der am Ufer des naheliegenden Sees seine Netze flickte, vielleicht Aufschluß über den Wind geben könnte. Er machte sich auf den Weg und fragte den alten Mann: "Sehr geehrter Herr, können Sie mit etwas vom Wind erklären?" Der alte Segler überlegte einen Moment und erwiderte dann: "Nein, ich kann Ihnen nicht viel vom Wind erklären, aber ich weiß wie man die Segel hißt."

Nie werden wir die sagenhafte Kraft und das geheinmisvolle Wirken des Heiligen Geistes erforschen; aber wir können unsere Segel des Glaubens hissen, und Ihn einladen, erfrischend über unsere Seelen zu wehen, damit wir mit erneuter Freude und Kraft leben, und zeugnishaft von unserem lebendigen Herrn weitersagen.•

(Herb Neufeld ist Vorsitzender der kanadischen M.B. Konferenz; BC Konferenzpastor; und langjähriger Pastor und Seelsorger.)

Leserbriefe

Werte Editorin Lorina Marsch,

Ich bin wieder erwählt worden, euch von hier zu berichten. Bitte laßt den M.B. Herald den beiliegenden Nachruf auch drucken. Wir möchten das Bild zurück haben. Dankeschön.

Catharina Thiessen
Port Rowan (ON)•

(Editorielle Anmerkung: *Wir freuen uns auf Ihre Berichte.*)

Sehr geehrte Frau Lorina,

Ich habe eine Bitte an Sie wegen der **Mennonitischen Rundschau**. Ich lese sie sehr gerne. Wir bezahlen immer für ein ganzes Jahr. Ich habe schon ein paarmal an Jakob Hooge geschrieben wegen der **Rundschau**. Es ist das zweite Jahr daß die **Rundschau** sehr unregelmäßig kommt. Im Jahre 1990 habe ich nur einige bekommen und in diesem Jahr noch nur die erste, im Februar. Die **Rundschau** geht in die Stadt Siegburg; unsere Adresse ist Trostdorf Sieglar.

Mit freundlichen Grüßen
Kornelius Rempel, Deutschland•

Liebe Mitarbeiter:

Vor einer Woche rief Frau Marsch mich an, ob ich willig wäre, eine persönliche Erfahrung mit Gott mitzuteilen. Ich weiß nicht genau was, oder in welcher Form ich schreiben soll, oder was erwünscht ist. Trotzdem schicke ich eine englische Version von einer einmaligen Erfahrung mit Gott.

Mir wird gesagt, daß die Zeitschrift für Senioren da ist - ich freue mich auf die Ausgaben.

In Ihm verbunden,
Ihr *Jake F. Friesen*
Coquitlam•

An die Rundschau,

Da der jährliche Muttertag in kurzer Zeit gefeiert wird, schicke ich Ihnen einen Bericht über den Wert eines christlichen Elternhauses mit der Bitte, ihn zu veröffentlichen. Ich lege ein kleines Bild von meinen Eltern bei, da viele Leser mich und mein Eltern gekannt haben. Das Bild möchte ich wieder haben, da ich nur eines davon habe.

Gott segne Sie alle in der Arbeit.
Mary Kornelsen, Winnipeg•

Werte Frau Marsch!

Einen herzlichen Gruß zuvor und unseren Dank für Ihre Arbeit in der Erhaltung und Förderung der so nötigen **M.R.**. Gottes Segen dazu!

Man sagt mir, Sie hätten angefragt um Beiträge, so dachte ich, weil der Muttertag sich wieder naht, würde ich ein Gedichtlein schicken....

Einen schönen Sommer wünschend, *J.J.F.*
Clearbrook (BC)•

(Anmerkung der Redaktion: *Die Muttertagsausgabe ist für dieses Jahr leider schon bei der Druckerei. Etwaige Beiträge bitte wenigsten sechs Wochen vor dem Tag des Themas abschicken.*)

Sehr geehrte Redaktion!

Ich möchte Ihnen berichten, daß Anna Kampen, die eine Reihe von Jahren die **Mennonitische Rundschau** von Ihnen erhalten hat, am 27. November 1990 gestorben ist. Seitdem erscheint dieses Blatt regelmäßig bei uns. Ich bin die Schwester, wir wohnten zusammen und lasen auch immer beide sehr gerne das Blatt. Vielen Dank dafür!

Ich möchte Sie bitten, seien Sie so freundlich und schicken sie bitte die **Mennonitische Rundschau** weiterhin auf meinen Namen. Die Anschrift ist dieselbe, wie sie bei der Schwester war.

Mit freundlichem Gruß und ein herzliches Dankeschön,
Helene Gillung
Paderborn, Deutschland•

Werte
Mennonitische Rundschau,

Ich hätte gerne die **Mennonitische Rundschau**. Früher las ich die Ausgabe meiner Eltern, aber leider leben beide nicht mehr. Wir freuen uns auf die Zeitschrift. Dankeschön. *Anne Peters*
Clearbrook•

Mennonitische Rundschau:

Wir bedanken uns für die **Mennonitische Rundschau**. Die Artikel sind interessant zu lesen. Gerne hätten wir auch den M.B. Herald. Wir warten darauf. Dankeschön. *J. und T. D.*
Clearbrook (BC)•

An die
Mennonitische Rundschau:

Die Gemeinde in Waterloo hat die schreibfaulste Korrespondentin der Welt - ich schäme mich dieser Tatsache dermassen, daß ich mich am liebsten verkriechen würde und habe um so mehr gezögert überhaupt mal anzufangen. Nun bitte ich um Verzeihung, daß ich Euch so vernachlässigt habe.
Käthe Dell'Andrea
St. Jacobs (ON)•

Mennonitische Rundschau

Mir ist zu verstehen gegeben, daß wir, die wir über 65 Jahre alt sind, Anspruch auf die **Rundschau** und den Herald haben. Ich bestelle hiermit ein gratis Abonnement und bedanke mich sehr dafür. *Eva Voth,*
Abbotsford (BC)•

Mennonitische Rundschau;

Beiliegend finden sie eine Notiz worauf wir vorigen Sonntag aufmerksam gemacht worden sind. Unser Alter sollte keine Behinderung sein - wir sind über 75. Wenn es möglich ist die Rundschau zu erhalten, würden wir es sehr schätzen.
Dankend grüßt Sie
Ihr *Bernard H. Wall*
Burnaby (BC)•

Liebe Lorina Marsch.

Seid gegrüßt im Namen des Herrn.

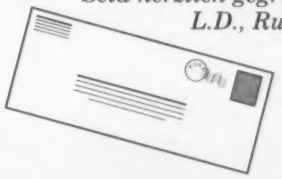
Ich bin eine 64jährige Mennonitin und schreibe Ihnen zum ersten Mal. Ich bekomme die Zeitung **M.R.** schon zwei Jahre, weil eine meiner zwei Schwestern in Canada sie mir bestellte. In diesem Jahr kommt sie nicht, aber ich bekomme auf meine Anfrage keine Antwort.

Dann fand ich in der Ausgabe vom November 1990 Ihre Adresse, worauf ich heute schreibe. Was kann ich tun, damit ich wieder die M.R. bekomme? Ich freute mich so zu dieser Zeitung und las sie mit großer Freude, weil ich hier so alleine und weit weg von anderen Deutschen wohne.

Ich gehöre zu der Brüdergemeinde wo nur Russen sind, aber dennoch ist es sehr schön bei uns. Ich kann gut Russisch und freue mich Gottes Wort zu hören. Rente bekomme ich sehr wenig, nur 70 Rubel. Bitte helfen sie mir, daß ich wieder die **M.R.** bekomme – Gott wird es Ihnen belohnen.

Ich wünsche Ihnen, so auch allen Arbeitern dieser schönen Zeitung, Gesundheit, Glück und Gottes Segen in diesem Jahr.

Seid herzlich gegrüßt von
L.D., Rußland•



Liebe Mitarbeiter an der Mennonitische Rundschau:

Ich bekomme schon eine Zeitlang euer Blatt und bin dankbar. Wir Deutsche in der UdSSR fühlen uns mit den Mennoniten in Canada verbunden, denn wir haben gemeinsame Wurzeln.

Bei uns geht das Deutsche beinahe ganz unter durch dem, daß viele nach dem Westen ziehen. Aber wir fühlen uns verbunden mit andren Mennoniten auch aus andren Teilen der Erde, denn sie haben eine gute Geschichte in der Welt gelassen.

Wir sind hier im Land geblieben, um die frohe Botschaft von Jesus Christus den Menschen zu predigen. Die Menschen sind heute mehr offen für das Wort der Bibel. Wir haben die Mission "Strahl der Hoffnung" gegründet und versuchen, das Evangelium den Menschen nahezubringen und praktische Hilfe in den Fragen der Wohltätigkeit zu erweisen.

Vom 5. bis zum 7. April - an den Ostertagen -, werden im Operntheater für alle Willige Ostergottesdienste stattfinden. Es werden Chöre singen, und Gedichte vorgetragen und Predigten gebracht werden. Dann wird Zeit gelassen für Fragen aus den Reihen auf die dann eine klare biblische Antwort gegeben wird. Es ist ein unendliches Arbeitsfeld.

Unsre Stadt, wie auch die Straße, ist geändert worden.

Gott segne euch in eurem Dienst. *H. Barg, Rußland*•

Frauendienst

Apostelgeschichte 2:1,2+4a

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und... sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist....•

(aus Einheitsübersetzung)

Lammkeule mit Kartoffeln

(ein Frühlings- und Pfingstessen)

Zutaten:
1 Lammkeule
3-4 Knoblauchzehen,
3/4 Tasse Butter
Saft einer großen Zitrone
1 Tasse heißes Wasser
2 1/2 Pfund Kartoffeln

Zubereitung:

Das Fleisch waschen, abtrocknen und in eine feuerfeste Form oder auf ein Blech legen. Den in feine Streifen geschnittenen Knoblauch mit ein wenig Salz und Pfeffer bestreuen und das Fleisch damit spicken.

Die Kartoffeln schälen und vierteln. Sie werden zum Fleisch in die Form gelegt. Jetzt läßt man die Butter zergehen und gießt sie über Fleisch und Kartoffeln. Man beträufelt alles mit Zitronensaft, gibt Salz und Pfeffer darüber, zum Schluß das heiße Wasser.

Ungefähr zwei Stunden bei mittlerer Hitze backen.

Es empfiehlt sich, die Kartoffeln ab und zu umzudrehen, ebenso das Fleisch, so daß alle Seiten schön knusprig werden. Eventuell noch heißes Wasser dazugeben.•

(aus *Feldkirchener Allerlei*)

Eine geöffnete Tür

(von *Hilda J. Born*)

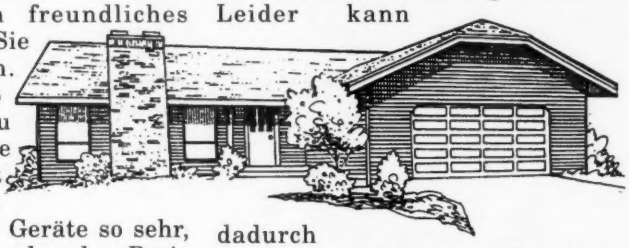
Offenbarung 3,20 vertreibt die Einsamkeit. An unserer Herzenstür steht geduldig ein ganz wunderbarer Gast und wartet auf Einlaß. Wie muß er sich fühlen, immer draußen im Kalten zu warten?

Vertreter stehen oft vor verschlossenen Türen in der Erwartung, ein freundliches "Bitte, kommen Sie herein" zu hören. Sie hoffen, so lange bleiben zu dürfen, bis sie ihre Ware vorgeführt haben. Vielleicht gefallen uns ihre Geräte so sehr, daß wir willig werden den Preis dafür zu bezahlen.

Öfters aber, müssen sie hören, wenn die Türschelle läutet: "Nein, danke!" An manchen Türen werden sie einfach überhört, bis sie wieder gehen, oder, was weit schlimmer ist, die Tür vor ihrer Nase zuschlägt. Manche Vertreter geben auf, aber Christus nie.

Oder seid Ihr schon mal auf einer "Farbproben-Party" gewesen. Die Beraterin hat besondere Farben und Make-up mit, um an den einzelnen Frauen herauszufinden, was ihnen am besten steht. Manchmal wird eine Teilnehmerin übersehen. Ein scheuer Gast bekommt gesagt, es sind nicht genügend Probeexemplare vorhanden oder die Zeit ist zu knapp für alle. Sie wird außer acht gelassen als zu arm, zu alt oder zu unschön, um der Mühe wert zu sein. Jesus schaut das Herz an und ist willig, alles neu zu machen, nicht nur das Alte zu übertünchen.

Moderne Wohnungen haben genaue Sicherheitssysteme, damit kein Fremder eindringen kann. Leider kann dadurch sogar ein willkommenes Familienmitglied ausgeschlossen werden. Wenn der Bewohner nicht willig ist den Gast zu begrüßen und Zeit für ihn zu verwenden, wird der Gast durch die verschlossene Tür abgehalten. Seine Geschenke werden nicht angenommen. Traurig, wie Christus, warten sie umsonst.



Abends soll das Abendmahl gefeiert werden. Die Kleinen sind schon fast den ganzen Morgen lang unruhig. Nachdem sie Mittags kurz geschlafen haben, wage ich es, alle drei in den Abendgottesdienst mitzunehmen. Sogar im Kinderzimmer bekommt man etwas mit, man versäumt nicht alles. Es ist schon schlimm genug, eine Woche ohne Abwechselung vor sich zu haben.

Ich versuche so viel aus dem Gottesdienst mitzunehmen wie eben möglich, wenn ich auch dauernd hinter den Kindern her muß, um sie ruhig zu halten. Das Brot und der Kelch werden der Gemeinde im Saal gereicht. Ein vorbeieilender Diakon vergißt es, die Tür zum Kinderzimmer aufzumachen, um mir die Elemente zu reichen.

Aber Jesus vergißt mich nicht.•

Kinderecke

Liebe Kinder,
die Verklärung Jesu muß ein ganz schön aufregendes Ereignis gewesen sein für seine Jünger. Im folgenden Rätsel sollt Ihr rauskriegen wie viele Jünger tatsächlich dabei gewesen sind.

1. Die Anzahl von Männern, die Barak mitgenommen hat um gegen Sisera zu kämpfen (Richter 4,10) _____

2. Geteilt durch die Anzahl von Männern, die Simson mit dem Kinnbacken eines Esels erschlagen hat (Richter 15,15) :_____

3. Plus die Anzahl von Buchstaben, die der Name der Stadt, aus der Abraham kam, hat (1. Mose 11,31) +_____

4. Mal die Anzahl von Monaten, die Maria bei Elisabeth verbracht hat (Lukas 1,56) x_____

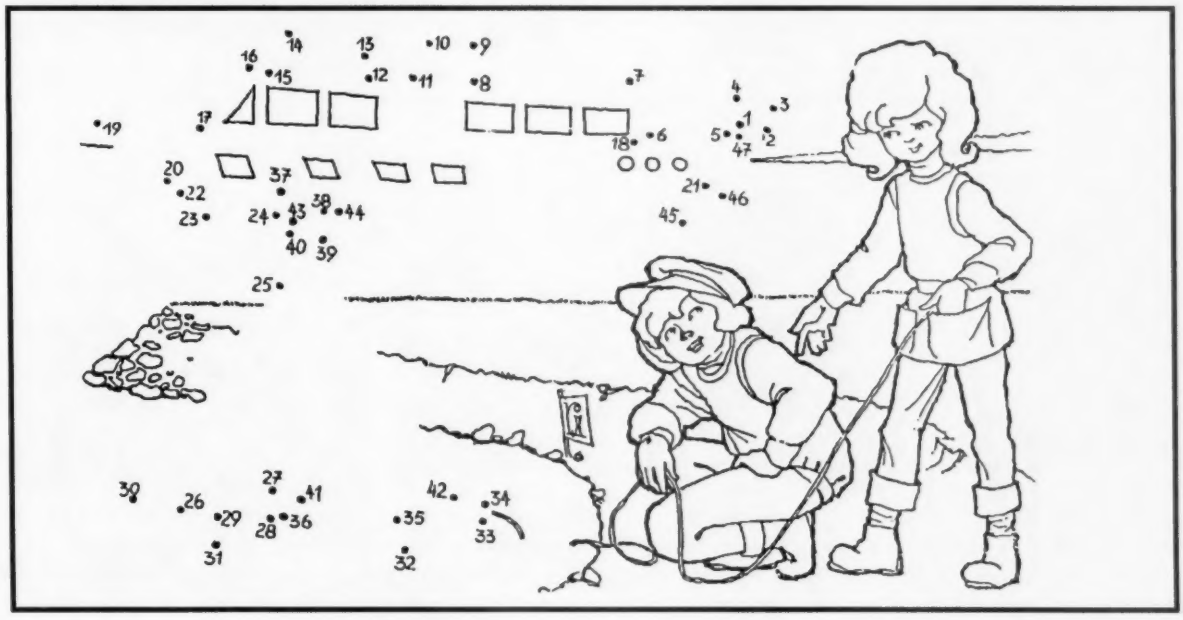
5. Geteilt durch die Anzahl von Freistädten, die es damals gegeben hat (4. Mose 35,15) :_____

6. Minus die Anzahl von Monaten, die Joahas in Jerusalem regiert hat (2. Chronik 36,2) -_____

Das Ergebnis ist: _____

Punkte Verbinden Bild

Wenn Ihr das Rätsel oben erst gelöst habt, braucht Ihr bestimmt etwas zur Entspannung. Das war nämlich ganz schön schwer, oder? Also, zur Belohnung, ein Bild zum ausmalen. Aber zuerst müßt Ihr die Punkte verbinden, damit Ihr wißt, was Ihr überhaupt bemalen sollt!



(Bild aus Bunte Kinderwelt)

So, das wär's für heute. Eure Judy

Auflösung: 1-10,000; 2-1,000; 3-2; 4-3; 5-6; 6-3; Ergebnis: 3 (Matthäus 17,1-9).

Gemeindewachstum

Taufe = (T)
Überweisung =(Ü)
Glaubenszeugnis =(G)

Killarney Park M.B. Gemeinde (Vancouver, BC), am 7. Oktober 1990 – zwei neue Mitglieder: Gehilfspastor Rick Marzolf, Chris McTiernan (G), Jimmy Ong (T), und Pastor George Warkentin.•

Panorama Community (M.B.) Gemeinde (Surrey, BC), am 10. März, das erste Tauffest der neuen Gemeinde. *Hinten*: Pastor Peter Nikkel, Ian Dennis (T), Jason Crneck (T), Jonathan Nikkel (T), Ron Mitchell (T), Rob Weins (T), Jake Mitchell (T); *vorne*: Pastorenfrau Diane Nikkel, Taryn Edwards (T), Rose Mitchell, (T) und Kim Weins (T).•

Glencairn M.B. Gemeinde (Kitchener, ON) – zwölf neue Mitglieder. *Hinten*: Pastor Henry Petkau, Connie Musselman (T), Chris Sauder (T), Henry Esau Ü, Erica Esau Ü, Nola Kianza (G), Jacinthe Kianza (G); *vorne*: Donna Becker (T), Lee Anne VanHumbeck (T), Donna Bricker (T), Katrina Snyder (T), und Julia Falkenburger (T). Nicht abgebildet: Shawn Lavigne (T).•

Willingdon M.B. Gemeinde (Burnaby, BC), am 10. Januar – zwölf neue Mitglieder. *Hinten*: Pastor John Wiens, Adena Anderson (T), Ray Johnson (T), Rod Shanko (T), Dave Sieben (T), Jack Hart (T), Bob McRae (G), Shannon Cook (T), Pastor John Emmons; *vorne*: Helen Lawrence (T), Michelle Pack (T), Rita Konesky (G), June Hart (G), und Marisol McRae (G).•

Willow Park (M.B.) Gemeinde (Kelowna, BC), am 17. März – sechsundzwanzig neue Mitglieder. *Stehend*: Pastor Ed Boschman, Ed (G) und Doris Toews (G), Kathy (G) und Ian Hunter (G), Elaine (G) und Walter Wiens (G), Chris (Ü) und Pauline Robinson (Ü), Pat (T) und Bernie Vogel (T), Sharon (Ü) und Al Gillespie (Ü), Robert Clarey (G), Cindy (G) und Brian Schellenberg (G), Hulda Lindenbach (G), Twila (G) und Garth Helle (G), Pastor Arnold Peters; *sitzend*: Jose (G) und Sylvia Garcia (G), Heather (Ü) und Vic Goosen (Ü), Helen (Ü) und Nick Harder (Ü), und Elsie (Ü) und Jake Toews (Ü).•

Regina Chinese Community (M.B.) Gemeinde (Saskatchewan), am 31. März – drei neue Mitglieder: Keith Tam (T), Pastor Chris Wong, Huong Mao (T), und Choi Mai (T).•

Prince Rupert M.B. Gemeinde (BC) – sechs Täuflinge: Pastor Helmut Janzen, Jenny Jantz (T), Jeni Leighton (T), Brenda Stephen (T), Lori Simonin (T), Brenda Stephen (T), Robine Yohm (T), und Jugendpastor Jerry Weber.•

St. Vital M.B. Gemeinde (Winnipeg, MB), am 3. Februar – elf neue Mitglieder: Pastorenehepaar Carolee (Ü) und Ken Neufeld (Ü), Joan Alty (T), Paul Lewis (G), Sandra Lewis (Ü), Val (Ü) und Darren Willems (Ü), Carol (Ü) und Rich Rempel (Ü), und Rose (Ü) und Brad Isaac (Ü.•

Richmond Park M.B. Gemeinde (Brandon, MB), am Ostersonntag – zehn neue Mitglieder. *Hinten*: Lori Unger (Ü), Cheryl Ball (T), Erin Martens (T), Lyall Krahn (T), Ron Martens (T), und Pastor John Unger; *vorne*: Connie Braun (Ü), Tyler Huechert (T), Nicholas Oswald (T), Andrea Oswald (G), und Ozzie Oswald (T).•

Central Heights M.B. Gemeinde (Abbotsford, BC), am 24. März – neun neue Mitglieder. *Hinten*: Rick Voth (T), Pastor John Francis, Jim Lundberg (G); *mitte*: Edith Erickson (G), Karen Lundberg (G), Lisa Lundberg (G); *vorne*: Bruce Erickson (G), Ryan Warawa (Ü), Kurt Stushnoff (T), und Mary Epp (G).•

Riverview Bible (M.B.) Gemeinde (New Brunswick), am 2. Dezember 1990: Pastor Mike Young, Sarah Smith (T), und ihr Vater Mark Smith, der bei der Taufhandlung im Aquatic Centre mithalf. Sarah wurde das 14. Glied der Gemeinde.•

Portage Avenue M.B. Gemeinde (Winnipeg), am 14. April – elf neue Mitglieder: Henry (G) und Eleanore Esau (G), Prediger John (Ü) und Martha Reimer (Ü), Sharon Penner (T), Patricia Laxdal (T), Julie Rance (T), Karen Hiebert (G), Heather Driedger (Ü), Erica Pauls (T) Wanda Froese (Ü), Pastor Roland Marsch; *nicht abgebildet*: Judy Froese (G).

Elm Creek M.B. Gemeinde (Manitoba), am 16. Dezember 1990 – sieben Täuflinge. *Hinten*: Wes Petkau (T), Larry Reimer (T); *mitte*: Brian Peters (T), Steven Robertson (T); *vorne*: Daryl Enns (T), Charles Schroeder (T), und Erin Friesen (T).•

Kurznachrichten

– **John Francis** legt am 15. Mai nach dreijährigem Dienst in der Mission und Evangelisation der Central Heights M.B. Gemeinde in Abbotsford (BC) sein Amt nieder. Seine Frau **Bernice** diente mit, in der Abteilung *Empfang und Platzanweisung* als Teil der Arbeit des Evangelisationskomitees. John ist Absolvent der Clapham Common in London (England) und war nach seinem Studium zwei Jahre Probeprediger der Elim Gospel Alliance. Nachdem er in Canada eingewandert war, diente er als Gesangleiter des evangelistischen Teams seiner Familie. Auf einer Evangelisation in Vancouver wurde er mit Bernice bekannt. Gemeinsam waren sie 31 Jahre mit der Apostolic Church of Canada im Pastoren- und Gemeindegründungsdienst, im Missionsgremium und als Teil der Bibelschulbehörde in Manitoba, Alberta, BC und Ontario tätig. John und Bernice haben zwei erwachsene Kinder: Chuck und Grace, und drei Enkel.

– **John Walker** ist seit dem 1. Januar vollzeitig von der Transcona Community (M.B.) Gemeinde in Winnipeg angestellt. Drei Jahre war er halbzeitig im selben Dienst tätig. Nach seinem Studium am Canadian Bible College (Bachelor of Biblical Studies) in Regina (SK) war er zwei Jahre Pastor der Parry Alliance Gemeinde in Saskatchewan. Er und seine Frau **Cheryl** haben zwei Kinder: Michael (12) und Leanne (10).

– - **Walter Janzen** legte seinen achtjährigen Dienst als Gehilfspastor in der Musik der Central Heights M.B. Gemeinde in Abbotsford (BC) am 30. April nieder. Davor war er sieben Jahre in seiner Heimatgemeinde, die Abbotsford M.B. Gemeinde, in der Musik, in der Christlichen Erziehung und in der Arbeit der Seelsorgegruppen tätig. Noch früher war er im Baugeschäft, während er vier Jahre der Gemeinde als Chordirigent diente. Zwei Jahre war er Teil des *Messengers Quartett* und teilzeitig vier Jahrelang der *Ambassador Singers*. Er hat eine Bescheinigung vom Columbia Bible College. Er und seine Frau **Shirley** haben drei Töchter: Julie (16); Jody (14) und Jackelyn (12).

– **Harold und Bernice Reimer** haben am 1. Mai nach fast dreijährigem Dienst in der Elm Creek M.B. Gemeinde in Manitoba ihren Pastorendienst niedergelegt. Harold hat am Prairie Bible Institute in Three Hills (AB) studiert. Früher war er sieben Monate lang Gehilfe in der Vauxhall (AB) Evangelical Free Gemeinde. Harold und Bernice haben drei Kinder: Justin, Michael, und Vicki. Sie haben vor, nach Coaldale (AB) zu ziehen um eine Verdienstmöglichkeit zu finden, bevor sie weiterstudieren und wieder in den Gemeindedienst gehen.

– **Henry Cullihall** beendete seinen dreijährigen Dienst in der St. Boniface Evangelical (M.B.) Gemeinde in Winnipeg aus Gesundheitsgründen. Studiert hat er an der University of Manitoba (B.A.) und am Winnipeg Theological Seminary (M.Div.), wo er zur Zeit weiter ein alttestamentliches Studium macht (Th.M.). Früher war er tätig mit den Navigatoren an der Memorial University in St. John's, Newfoundland. Seine Frau **Kathy** ist Krankenschwester am St. Boniface Hospital in Winnipeg.

– Die Richmond Bethel (M.B.) Gemeinde hatte vom 17. bis zum 22. Februar eine evangelistische Bibelkonferenz mit Major **Ian Thomas** von den Fackelträgern, eine Organisation die die Capernwray Bibelschulen gegründet hat. Einige Teilnehmer kamen zum Glauben an Jesus Christus, andere zu einer Vertiefung ihres Verständnisses und ihrer Hingabe.

– Am 31. März haben **Gerry und Nora Harms** ihren teilzeitigen Dienst in der Richmond Park M.B. Gemeinde in Brandon niedergelegt. Im Oktober 1987 wurden sie vollzeitig als Gehilfe angestellt; im Mai 1989 wurde diese Zeit auf 30% reduziert, da sie 70% ihrer Zeit als Pastorenehepaar der Justice M.B. Gemeinde in Manitoba widmen sollten. Neuerdings wird Gerry nebenbei ein Viertel seiner Zeit auf einer Farm arbeiten. Studiert hat er am Canadian Bible College (B.Th.). Gerry und Nora haben zwei Kinder: Anthony (9) und Rebecca (6).

– Am 7. April feierte die Carman Gospel Light (M.B.) Gemeinde in Manitoba ihre Deckung der Schulden die verursacht wurden durch den Anbau, den sie vor kurzem beendeten. Der Anbau von 2600 Quadratfuß wurde notwendig durch die vielen neuen Teilnehmer die sich für die Christliche Erziehungsprogramme interessierten. Schon jetzt ist auch der Anbau fast gefüllt.

– **Chris Hyslop** legt am 31. Mai seine Arbeit von zwei Jahren als Jugendpastor der Central Heights M.B. Gemeinde in Abbotsford (BC) nieder. Er hat den Grad B.A. in Psychology erreicht und eine Bescheinigung in Bibelkunde von der Multnomah School of the Bible in Portland (Oregon, USA). Er und seine Frau **Pattie** haben zwei Kinder: Alyne (7) und Joshua (3).

– Vom 8. bis zum 12. April hatte das M.B. Biblical Seminary in Fresno (CA, USA) eine Wochenkonferenz zum Thema: "Frauen in verantwortlichen Dienststellungen". Referate wurden gebracht von **Allen Guenther**, **Dawn Penner**, **Nadine Pence Frantz**, **John E. Toews**, und einigen der Studenten. Mittagsdebatten wurden geleitet von **Craig Hallman**. Die Konferenz, die in Vorbereitung auf die Studie der nordamerikanischen M.B. Konferenz stattfand, stand unter der Leitung von **Delores Friesen**.

– Am 3. Februar zog die Wels M.B. Gemeinde in Österreich für ihren ersten Gottesdienst ins neu errichtete Gemeindehaus. Dabei wurde das Abendmahl gefeiert. Gegen Ende des Monats fand eine Kinderwoche statt. Nachdem einige Täuflinge ihre Zeugnisse am 3. März beim Abendmahl abgelegt hatten, fand am Sonntag, den 10. März eine Taufe statt.

Aus den Gemeinden

Kitchener M.B. Gemeinde

- Kitchener, Ontario -

Erstaunlich, daß ein Viertel des neuen Jahres schon verflossen ist. Zu Beginn denkt wohl ein jeder, "Was wird es uns bringen, Freud oder Leid?" Deshalb ist die Gebetswoche am Anfang des Jahres so wichtig. Viele Gebete steigen dann zum Herrn empor, auch in unserer Gemeinde.

Am 3. März brachte Pastor **Paul Wartman** von St. Catharines zwei Vertiefungsansprachen. Sein Thema war: "Wiederhergestellte Hoffnung erweckt neues Leben in Gott." Die Versammlungen wurden gut besucht.

Die deutschen Gottesdienste werden von den älteren Geschwistern sehr geschätzt. Obwohl schon ein jeder Englisch versteht und auch viel Segen in den englischen Gottesdiensten empfängt, mutet der deutsche Gottesdienst doch wie ein Stückchen Heimat an.

Am 10. März hielt Professor **Henry Regehr** aus Waterloo die deutsche Predigt über Philemon. Nachdem zwei Schwestern das Lied: "Heiland, führe du dein Kind..." gesungen hatten, sagte **Corni Wohlgemut**, der schon über 10 Jahre treu den deutschen Gottesdienst leitet: "Das war schon immer mein Lieblingslied". Wie vielen mag das aus dem Herzen gesprochen sein? Wie vielen ist das Lied wohl ein großer Trost gewesen in den schweren Jahren auf der Flucht, während des zweiten Weltkrieges. Ebenfalls in den schweren Anfangsjahren hier in Canada, nach dem ersten Weltkrieg. Viele arbeiteten zwölf Stunden am Tag in den Fabriken, ohne die Vergünstigungen die Arbeiter jetzt haben. Von dem geringen Lohn mußten sie ihr und das Leben ihrer Eltern, Arztrechnungen, sowie die Reiseschuld bestreiten. Trotzdem gaben sie dem Herrn treu ihr Scherflein, was uns zugute kam im Übersee. Im Namen aller Empfänger möchte ich hier ein herzliches "Dankeschön" sagen.

In der Passionszeit gipfelten alle Botschaften in dem Leiden und Sterben Jesu und seiner Auferstehung.

Am Karfreitag sprach Pastor **Bill Lehman** ergreifend über den furchtbaren Kampf in Gethesemane. Unser Herr und Heiland besiegte dort den Tod. Durch seine Wunden sind wir geheilt. Anschließend feierten wir das Abendmahl.

Am Nachmittag versammelte sich eine Gruppe Frauen zum Gebet. **Katherina Ediger** hatte, wie alle Jahre, die Gebetsgegenstände aufgeschrieben und verteilte die Zettel. Trotz ihren 95 Jahren ist sie noch immer treu zur Stelle, wie auch unsere 98 jährige **Katherine Swartz**.

Johanna Dyck leitete die Gebetstunde. Sie betonte die Schrecklichkeit der Sünde, auch die kleinen und heimlichen Sünden bringen den Menschen ins Verderben. **Melitta Peters** sprach über das Lamm Gottes. Wie oft wird Jesus in der Bibel als das Lamm Gottes bezeichnet. Das Lamm welches der Welt Sünde trägt, auch meine. Zum Schluß sangen wir das passende Lied:

Was macht mich von Sünden rein?
Nur das Blut des Lammes Jesu.

Johanna hatte noch für alle einen guten Imbiß bereitet. Es war ein segensreicher Karfreitag.

Ostern! Der Herr ist auferstanden! Pastor **Ph. Kniesel** hielt eine segensreiche Predigt in Deutsch: "Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten?" Pastor **Ron Toews** segensreiche Botschaft war über 1. Korinther 15,12-19: "Wäre Christus nicht auferstanden"... Doch Jesus ist auferstanden und unsere Erlösung gewiß. Die wunderbaren Lieder, die vom Chor und von **Helen Dahmer** gesungen wurden, jubelten uns zu: Jesus lebt! Das Grab ist leer! Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!• *(K. Wiebe)*

Port Rowan M.B. Gemeinde

Hier in Port Rowan war der Winter meistens mild, und nun wehen warme Frühlingslüfte.

Die im Herbst angefangenen monatlichen Kaffeestunden werden gut besucht. Dadurch werden **Pastor Arnie und Trudi Neufeld** und wir besser miteinander bekannt - sie fühlen sich schon heimisch!

Pastor Arnie sprach an etlichen Mittwochabenden im Herbst über den Heiligen Geist.

Ende Januar flogen **John und Steve Loewen** für zwei Wochen nach Ecuador um mit "Men for Missions" zu arbeiten. Sie haben einen guten Bericht gegeben.

Der "Ladies Friendship Circle" hat alle zwei Wochen engere Gemeinschaft und öfters Gastredner. Sie spornten uns an, wieder Decken zu nähen für den jährlichen Bazar und auch fürs MCC. An einem Sonntagabend hörten wir MCC Berichte von unserem "Nifty Gift und Thrift Shoppe", und sahen auch den Film "Stories on the Way".

Am 26. März, zwischen zwei und vier Uhr feierten unsere Geschwister **Peter und Helen Teichrob** ihren 64. Hochzeitstag. Die Familie nahm die Gäste - Freunde und Verwandte - in das Elternhaus neben der Kirche auf. Wir wünschen ihnen auch weiterhin Gottes reichen Segen.

Wir grüßen hiermit auch unsere Geschwister im Tabor Manor: **Peter Reimers, Isaac Thiessens**, und **Anna Klassen**.• *(C. Thiessen, Korr.)*

Pfingsten

Just, wenn der Frühling bald zu Ende,
Die bunten Blumen duftend blüh'n
Und von des Frühlings reichster Spende
Die linden Lüfte aufwärts zieh'n;
Dann ist das Pfingstfest, nah und fern:
Der Heil'ge Geist, geschenkt vom Herrn.

Wie froh, wenn wir es recht bedenken,
Macht uns der liebe Heil'ge Geist;
Der Vater will uns alles schenken,
Mit dem Herrn Jesus allermeist;
Drum sei ein jedes, das sich fügt,
Im Heil'gen Geiste still vergnügt.

Seht, die Natur kann uns viel lehren:
Sie bleibt dem Schöpfer immer treu.
So wollen wir den Herrn froh ehren,
Denn er macht alles, alles neu!
Wer bei ihm bleibt und ihm vertraut,
Der hat auf festen Grund gebaut.

So wollen wir in unserm Leben
Dem Heil'gen Geist stets folgsam sein;
Hat doch mit ihm uns froh gegeben
Der Herrgott hellsten Gnadenschein;
Er führt uns treu, auf schmaler Bahn,
Zum lieben Vater himmelan.

(*Peter Kroeger*)

Konferenzen

Saskatchewan M.B. Konferenz

(von *George Geddert* und *Ron Geddert*)

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnete?
(*Lukas 24,32*).

In drei herzerwärmenden Botschaften erläuterte Dr. **James Nikkel**, angehender Präsident von Bethany Bible Institute, dieses Thema auf der provinzialen Konferenz am 15. und 16. März in Bethany.

Gastredner James Nikkel

Auf Grund der Begegnung der Emmaus Jünger mit dem auferstandenen Herrn zeigte Nikkel zuerst den Weg zu einem brennenden Herzen, oft ein Weg mit belastenden Prüfungen, erschütterten Hoffnungen, und verlorener Vision. Dann kann eine Begegnung mit dem Herrn das belastete Herz in ein brennendes Herz verwandeln, (Lukas 24, 13-27).

Zweitens, zeigte der Redner was geschieht, wenn Jesus unser Heim betritt und mit uns am Tisch sitzt, (24, 28-32). Unsere Augen werden geöffnet, so daß wir die Dinge aus Jesu Perspektive sehen. Unser Leben wird verwandelt. Seine Gegenwart bereitet uns für den Dienst vor und bekräftigt uns zum Dienst. Drittens, führt die Begegnung zu einem überfließenden Herzen, (Lukas 24, 32-49). Trotzdem es schon spät war, eilten die Jünger die sieben Meilen nach Jerusalem zurück, um andern die gute Nachricht mitzuteilen. Menschen mit brennenden Herzen, erleuchtetem Blick, und überfließender Freude sind Menschen die der Herr gebrauchen kann.

Verschiedene Sängergruppen von Bethany, und ein Chor von den anwesenden Pastoren und ihren Frauen, die gerade vor der Konferenz ihre eigenen Sitzungen gehabt hatten, begeisterten die Delegaten und Gäste mit gut gewählten Liedern. Die Konferenz wurde von **Bill Redekopp** und seinem Gehilfen **Jack Braun** geleitet.

In seiner Begrüßung in Bethany, berichtete Präsident **Cliff Jantzen** kurz über Gottes Segen, die Notwendigkeit der Gebete um Erweckung und über Pläne für die Zukunft, die nächsten Herbst erst noch bestätigt werden sollen, in Bezug auf den Bau eines sehr notwendigen Auditorium/Sport Komplexes, der etwa $1,2 Millionen kosten soll. Später gab ein zeitnaher Diavortrag einen lebendigen Einblick in das Leben am Bethany Bible Institute.

Sänger vom Bethany Bible Institute

Vier Pastoren die unter der "Board of Church Extension" dienen, berichteten kurz: **Wes und Lois Reimer** (Gateway Community M.B. Gemeinde in Canora); **Chris Wong** (Chinesische M.B. Gemeinde in Regina); **Gary Sawatzky** (Sunrise Community M.B. Gemeinde in Regina); und **Dan Warkentin** (Parkland Community M.B. Gemeinde in Yorkton). Leider hat die Cornerstone Christian Fellowship in Lloydminster ihre Türen schließen müs-sen.

Helmut Schroeder, Direktor of Church Relations (Konferenzprediger), stellte mit Freuden fünf neue Pastorenehepaare vor, die dann auch kurz Mitteilungen machten: **Doug und Karen Braun** (Gehilfe in der West Portal M.B. Gemeinde); **Rod und Monica Ens** (Gehilfe in Hepburn); **Barry und Ruth Gammie** (Moose Jaw); **Peter und Mary Laurie** (Watrous); und **Dan und Berni**

BBI - Bethany Bible Institute war vom 22. April bis zum 12. Mai mit einem Programm, einschließlich mit dem Drama-Troupe "Act 7" unterwegs in den Gemeinden und Schulen Manitobas und Ontarios, um Studenten anzuwerben. Die Schule bietet eine Urkunde in biblischen Studien, eine Bescheinigung in biblischer Lehre, und den Grad des "Bachelor of Christian Ministry" an. Praktische Dienste sind Teil des Lehrprogramms – in den ersten zwei Jahren als christlicher Dienst und im dritten als Praktikant eines ausgedehnten Programms. Die Bibelschule besteht in Hepburn (Saskatchewan), etwa fünfzig Kilometer nördlich von Saskatoon und wird von den M.B. Konferenzen Saskatchewans und Albertas gemeinsam unterstützt.

●

– **Jim Boldt** und **Geoff Cornelsen** haben am 30. April ihre Dienste am Bethany Bible Institute in Hepburn (SK) beendet. Jim Boldt war sechs Jahre lang der Sportdirektor und Trainer und die letzten vier Dekan der männlichen Studenten. Er und seine Frau **Karen** haben zwei Töchter: Deanne und Jennifer. Geoff Cornelsen ist seit Oktober 1988 Direktor für Anwerbung und Bekanntmachung. Seine Frau heißt **Jenny**.

Warkentin (Yorkton).

Auf der letzten Sitzung wurde viel Zeit verwendet, um den Vorschlag für das neue College zu studieren und besprechen. Man schätzte den positiven Bericht über MBBC von Professor **Gerry Ediger**, der auch Fragen beantwortete. Besorgnis über die Finanzierung des vorgeschlagenen neuen College wurden ausgedrückt, besonders wenn die erhoffte Verdoppelung der Studentenzahl in fünf Jahren sich als zu optimistisch erweisen sollte. Andere beanstandeten die erwartete finanzielle Unterstützung aus Saskatchewan da diese Provinz momentan wenig Studenten im College hat.

Ein Delegat äußerte Besorgnis über die Stellung des College bezüglich der Unfehlbarkeit der Bibel. Diese Befürchtigung konnte durch Gerry Ediger zur Ruhe gelegt werden. Andere Stimmen wurden für die Unterstützung des Vorschlags laut, und als die Empfehlung mit vier Punkten zur Abstimmung kam, wurde sie mit einer Stimmenmehrheit von 68% angenommen.

Trotz der sinkenden wirtschaftlichen Lage, konnte die "Board of Management" mit Dankbarkeit Gott und den Gemeinden gegenüber, ein ausgeglichenes Budget vorlegen und außerdem noch das Defizit vom vorigen Jahr um die Hälfte reduzieren. Wenn das angenommene Budget von $215,660 erreicht wird, ist auch der Rest des Defizits gedeckt.

Die meisten Glieder der verschiedenen Behörden wurden einstimmig gewählt, und so auch die wiedergewählte Exekutive der Konfer-enz: **Bill Rede-kopp** - Leiter, **Jack Braun** - Gehilfe, **Corny Wall** - Sekretär. (*soweit George Geddert*)

Jugendpastor Rod Ens aus Hepburn

Eine interessante Anekdote erzählte der neue Jugendpastor der Hepburn M.B. Gemeinde, **Rod Ens**, als er gefragt wurde was er in seiner Arbeit als Ziel ansähe: "Die Leistungsfähigkeiten der Jugendlichen zu entwickeln," sagte er prompt. Dann gab er eine treffende Illustration. Vor genau zehn Jahren, fast bis auf die Stunde, hätte derselbe Redner, von derselben Kanzel gesprochen, als unter der Kanzel eine Weckuhr losging. Ganz ruhig hatte James Nikkel den Wecker abgestellt, und hatte den unbekannten schuldigen Studenten herausgefordert, mit ihm nachher zu sprechen; er würde den Namen nicht herausgeben. Als Rod Ens sich dann später meldete, hatte James Nikkel zuerst nichts weiteres gesagt als daß er großes Potential in ihm sähe. Die Bemerkung hätte den jungen Mann derart beeindruckt, daß er jetzt als Jugendarbeiter auch die Möglichkeiten und Fähigkeiten bei den Jugendlichen beeinflußen wollte.

Kennst du das Rauschen?

Gottes Volk,
kennst du das Rauschen,
Das den Pfingsttag offenbart?
Hast du, wie dereinst die Jünger
Längre Zeit darauf geharrt?

Merkt wer wie sich Feuerzeugen
Auf die heut' ge Jüngerschar
Setzen, daß das Gotteswunder
Nun der Welt wird offenbar?

Oder bist du still geblieben,
Daß der Heilge Geist nicht kann
Seine Kräfte offenbaren,
Wie er's ehemals getan?

Raff' dich auf, Gemeinde Jesu,
Schließ dein Herz dem Geiste auf
Nur durch ihn wirst du ein Segen,
Wird dein Weg ein Siegeslauf.

Laß das Feuer weiter brennen,
Daß doch niemals wird erfaßt.
Eh' die ganze Welt gewonnen
Macht der Heilge Geist nicht Rast!

(Abram P. Willms)

Pfingsten

Blick in Gnaden, Herr, vom Himmel,
Füll' uns mit dem heil'gen Geist;
Die Verheißung mach' zur Wahrheit,
Die ein Pfingsten uns verheißt.

Wehe, wehe, Atem Gottes,
Lebenweckend durch die Reih'n;
Schenk' uns, durch die Feuertaufe,
Völlig dir geweiht zu sein.

Unter deiner Segenswolke
Öffne uns're Herzen weit;
Bilde uns nach deinem Bilde,
Such' uns heim nach dieser Zeit!

Heb' uns höher, überwinde
In uns, was nicht stammt von dir;
Mach' uns frei und mach' uns freudig,
Dir zu dienen, einzig dir.

China Educational Exchange

Brief aus China

Esther Wiens,, *die seit 1968 als Professorin am MBBC (Winnipeg) dient, macht 1990-1991 ein Sabbatjahr und unterrichtet seit Herbst an den Universitäten in Sichuan (China) Englisch. Sie wird im Sommer wieder nach Winnipeg zurückkehren. Teile dieses Briefes schrieb sie an die Studenten des MBBC, die zuerst in der Studentenzeitschrift "The Door" in englischer Sprache veröffentlicht wurden. Die andern Teile wurden aus einem Brief an ihre Schwestern Helen und Kay entnommen.*)

....Mein zweites Semester an der Sichuan Teachers University kommt am 8. Juli zum Abschluß; ich hoffe aber schon am 30. Juni frei zu haben. Die Schule bereitet junge Menschen vor, auf den höheren Schulen Sichuans zu unterrichten, viele davon in der Berggegend. Die Mehrzahl der Studenten wären lieber Dolmetscher in den Fabriken oder in kommunalen Unternehmen, aber die meisten werden Lehrer. Ich versuche ihnen Mut zu machen, aber es ist eine schwere Aufgabe, sie stehen vor vielen Schwierigkeiten. Wer weiß, vielleicht kommen eines Tages einige von ihnen nach Canada, um zu unterrichten.

Ich unterrichte eine Gruppe Englischlehrer und vier Klassen der Zweiten Stufe in englischer Literatur. Am liebsten unterrichte ich Dichtungen; die Chinesen schreiben gerne Gedichte und studieren sie auch gerne.

Oft werde ich von ihnen gefragt wie ich hier zurechtkomme – alle wissen daß das Leben in Nordamerika leichter und bequemer ist. Ich sage immer daß es mir gut geht, muß aber zugeben, daß ich viel gemütlicher wohne als sie. Ich habe eine Privatwohnung und zwei tragbare Öfchen für kalte Tage. Die meisten der Studenten wohnen acht auf einem Zimmer, jeder hat ein Etagenbett, ein Regal, einen Stuhl, aber keine Heizung. Mitten im Zimmer steht ein Tisch, wo alle ihr Essen, das sie aus der Kantine mitbringen, verzehren. Es wird erwartet, daß sie abends in den Klassenräumen lernen. Sie beklagen sich nur selten, aber wenn, dann nicht über die fehlende Gemütlichkeit, sondern darum, daß sie nie *für* sich alleine sind.

Die Studenten haben den Vorteil, daß sie keine Weckuhr nötig haben. Montags bis Freitags werden um 6:30 Uhr morgens die Nachrichten aus Beijing über das ganze Schulgelände durchgegeben. (Ich hoffe, daß sie diesen Dienst mehr schätzen als ich.) Abends um 10:30 Uhr schaltet sich in den Studentenwohnungen automatisch der Strom ab. Kürzlich verließ eine Studentin kurz nach 10:30 Uhr meine Wohnung. Ich war froh zu erfahren, daß sie ohne Zwischenfall ihre Schlafstelle erreicht hatte.

Wo man sich in China hinwendet sieht man Massen von Menschen. Wenn ich im öffentlichen Verkehr zur Stadt fahre, komme ich den Leuten sehr nahe. Dadurch habe ich eine gewisse Massen-Weisheit gewonnen. Wenn der Stadtbus anhält, halte ich Schritt mit der Menge, damit ich meinen Platz nicht verliere. Oft wird im Stadtbus sehr gedrängt und geschoben. Leider muß ich zugeben, daß es auch mir oft schwerfällt, mich als wehrlose Christin zu verhalten.

In Chengdu bin ich in zwei Gemeinden gewesen. Morgens von 9:30 bis 10:00 Uhr werden Lieder eingeübt. Ich verstehe nichts was gepredigt wird, aber mir sind die Melodien der Lieder bekannt, und ich fühle mich mit den Leuten verbunden. Fast alle Gemeindemitglieder sind im mittleren Alter oder älter. Es gibt aber auch viele junge Glieder, die gut aussehen und chic angezogen sind.

Der Heiligabend war für mich ein Höhepunkt. Die Andacht war nicht ausergewöhnlich: zwei Chöre sangen - einer die einfachen Choruse, und der andere Teile des "Messias"; ein älterer Prediger sprach über die gute Nachricht des Evangeliums. Nachher kam der Nikolaus und brachte Grüße, aber keine Geschenke. Einmalig war die Menge die sich an dem Abend traf. Meine Freunde von der *China Educational Exchange* (CEE), ein Student und ich kamen früh genug um Sitzplätze zu finden. Bald war der Raum bis auf den letzten Platz gefüllt, sogar die Stehplätze. Eine Menge versammelte sich im Hof.

Sandra Schroeder, MBM/S und CEE Englischlehrerin in Shenyang im nordöstlichen China und Glied der Fort Garry M.B. Gemeinde in Winnipeg (MB), besuchte neulich die Stadt Harbin. Sandra ist die Tochter von Gehilfseditor William und Hilda Schroeder. Etwa 1929-1930 war eine größere Gruppe mennonitischer Flüchtlinge zeitweilig in Harbin stationiert, nachdem sie aus der Sowjetunion über den Amur Fluß geflohen war. Die meisten kamen später nach Süd- und Nordamerika. Bis heute gibt es in Fernheim, Paraguay die "Harbiner Ecke".

Ich saß neben einem freien Platz am offenen Fenster. Deshalb winkte ich einem der draußen stand - prompt kletterte er durchs Fenster. Niemand störte sich daran, obwohl die Andacht schon begonnen hatte.

Sehr hatte ich mich auch auf Ostern gefreut. Als wir am Ostersonntag in den Gemeindehof traten, hörten wir das Üben des Liedes: "Low in the Grave He Lay". Während der Andacht sangen wir auch "Christ the Lord is Risen Today". Ich kannte die meisten Verse auswendig und sang in englischer Sprach mit - keiner schien etwas Ungewöhnliches zu merken.

Fünf Personen wurden getauft. Ein junger Komputerengenieur, der unser Freund geworden ist, war als einziger Jugendlicher und einer von nur zwei männlichen Kandidaten. Ich bewundere seinen Mut. Nachher lud er uns ein zu einem Essen im Restaurant. Nach chinesischer Art bestellte nur er; danach bezahlte er auch. Wir wollten, daß er unser Gast sei, aber das ließ er nicht zu. Zuerst gab es große Schalen heißer Suppe, dann Teller sehr dünn geschnittenes Fleisch mit Tofu. Ich staunte, als wir das Fleisch in die Suppe taten, um es zu garen bevor wir es aßen.

Vor kurzem war die Gruppe Ausländer, die sich alle vierzehn Tage zum Bibelstudium trifft, bei mir. Unter den zwölf Teilnehmern sind fünf aus der CEE. Ich bemühte mich alles fertig zu haben, die Studie war wertvoll und alle genossen sehr die Gastfreundschaft. Ihnen fehlt sehr das ungezwungene Zusammensein; sie blieben nachher noch lange zusammen.

Vier der fünf azerbaizanischen Studenten an dieser Universität sind für die Frühjahrsferien nach Hause gefahren und nicht wiedergekommen. Keiner weiß genau warum. Es wird vermutet, daß sie vielleicht zuviel Eßware haben mit auf das Flugzeug nehmen wollen, und deshalb zurückgewiesen wurden. Es wird Wochen dauern bis sie wieder reservierte Plätze genehmigt bekommen. Wir sorgen uns um sie.

Vorige Woche nahm die *Foreign Affairs Office* uns mit auf einen Ausflug in die Berge. In den Höhlen am Ziel besichtigten wir die buddhistischen Schnitzereien aus dem dritten Jahrhundert. Einer der Buddhas hat 1007 Hände. Der Ausflug durch die blühende Landschaft und die Sehens-würdigkeiten waren sehr interessant.

Überall, auch auf der kleinen Erhöhung *Lion's Hill* hinter der Schule stehen die Sträucher und Bäume in Blüte. Zur Zeit feiern die Landarbeiter den Frühling. Sie haben draußen Teehäuser aufgebaut und laden zu einem Eintrittspreis von 8 Cent zu einer Erfrischung ein. Diese Landarbeiter sind sehr arbeitssam und tüchtig.

Diejenigen von uns die mit CEE arbeiten, können hier das Evangelium nicht predigen, aber wir können es täglich, wo wir arbeiten, ausleben. Welch eine Herausforderung! Ich staune über die vielen die vor meiner Tür stehen, und über ihre Anliegen. Ich möchte für sie ein Kanal der Gnade Gottes sein.•

Herzlichst,
Esther Wiens•

Laß es wieder Pfingsten werden

O du heil' ges Geisteswehen,
'eine, was zerrissen ist,
daß wir fest zusammenstehen
um Dein Kreuz, Herr Jesus Christ,
daß, wo immer man Dich kennt,
einer Liebe Flamme brennt!

Wehe, daß der Sturm wird stille
und wir betend auf Dich schaun,
damit Deines Geistes Fülle
kann das dürre Land betaun
und für jenen großen Tag
Geistesfrucht ersprießen mag!

Laß es wieder Pfingsten werden,
Pfingsten, wie es einstmals war,
daß sich neu entzünd auf Erden
flammend der Bekenner Schar,
die in Wahrheit sich erwiest
als erfüllt mit Deinem Geist!

(Käte Walter)

Willst du ein Jahr wirken,
so säe ein Korn.
Willst du zehn Jahre wirken,
So pflanze einen Baum.
Willst du hundert Jahre wirken,
so erziehe einen Menschen.

(*aus China*)

Korea - Zwölf der größten christlichen Kirchen befinden sich in Süd-Korea. Die größten drei sind die Yoida Full Gospel Gemeinde in Seoul (Süd-Korea) mit 180,000 Gottesdienstbesuchern; Vision de Futuro of Santa Fe (Argentinien) mit 80,000 Besuchern; und Deeper Christian Life Ministry in Lagos (Nigeria) mit 70,000 Besuchern. Die einzige nordamerikanische Kirche auf der Liste ist die First Baptist Church in Hammond (Indiana, USA), an fünfzehnter Stelle mit 20,000 Besuchern.

MBM/S Nachrichten

Traunreut, Bayern

Das Blut Jesu reinigt uns von aller Sünde

Nicht alle glauben der Botschaft der Erlösung, doch wenn wir sie nicht verkündigen, wird niemand glauben. Diese Botschaft verkündigen wir: unser Erlöser lebt!

Peter und Maria Friesen

Hier einige unserer Erfahrungen im März:

1. Ein Männertag für Männer aus Bayern und Österreich fand in Wels (Österreich) statt. Auf dem Wege dorthin übernachteten wir bei **Richard und Hazel Funk**, Maria blieb bei Hazel während Richard und ich mit Männern aus mehreren Gemeinden nach Wels weiterfuhren. Es war eine Zeit der Gemeinschaft und Erfrischung, so wie wir sie von Zeit zu Zeit nötig haben.

2. Eine Rüstzeit für Männer der Trostberg Gemeinde fand am 8. und 9. März statt. Da wir zur Zeit in dieser Gemeinde tätig sind, wurde auch ich eingeladen. Diese Gemeinde hat einige Bedürfnisse in der Lenkung, und ich versuche mitzuhelfen.

3. Einen Besuch unserer Schwestergemeinde aus Gmunden (Österreich) genossen wir hier in Traunreut. Die einzelnen Gemeinden in Deutschland und Österreich sind miteinander Partnergemeinden geworden. Zusammen hielten wir Lobpreis, Gebet, Mitteilungen und Mahlzeiten.

4. Die Einsetzung von **Martin Peth** als Pastor der Gemeinde und **Arnold Paul** als Ältester am 31. März war ein Höhepunkt. Im Ostergottesdienst am Vormittag verkündigte ich die Auferstehungsbotschaft. Welch ein Vorrecht! Viele Gäste waren dabei. Auch hatte ich die Aufgabe, die Herausforderung an den Pastor und den Ältesten zu richten. Es war ein freudiges Ereignis für unsere Gemeinde.

Wir bitten um Fürbitte für die jährliche Konferenz der Arbeiter aus allen M.B. Gemeinden, die in Karlsruhe tagen soll.

In diesem Monat habe ich öfters Seelsorgerdienst getan. Das erfordert viel Energie. Betet für unsern Dienst unter den Leuten hier. Für Eure Unterstützung, Briefe und Osterkarten sind wir herzlich dankbar. Wir schätzen unsere Gemeinden daheim.•

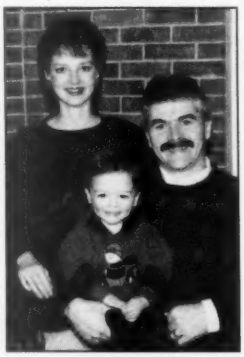
(aus einem Rundbrief von *Peter und Maria Friesen*, Deutschland)

Vom Land der aufgehenden Sonne

Aus der Arbeit

Als wir am 23. August, 1988 in Japan ankamen, hatten wir nur zwei Wochen Zeit, um uns auf ein intensives zweijähriges Sprachstudium in Karuizawa vorzubereiten. Die Sprache gab uns den größten Kulturschock. Doch Gott ist größer als die Sprache, und wir preisen Ihn für seine Hilfe.

Seit zehn Monaten wohnen wir in Osaka, fahren fort mit dem Sprachstudium, und vertiefen uns in die Kultur. Gott hat uns mit vielen Menschen in Kontakt gebracht, denen wir das Evangelium mitteilen konnten. Viele sind zu guten Freunden geworden und sind für das Evangelium offen.



Es war sehr wertvoll, in einer stabilen M.B. Gemeinde unter einem japanischen Pastor zu dienen. Auch konnten wir 22 der 25 M.B. Gemeinden in Japan besuchen und dadurch ein besseres Bild von der Gemeinde in Japan bekommen. Gott gab die Kraft, 43 Predigten oder Bibelstudien zu halten.

In diesen drei Jahren hat Gott uns viele Freunde, Christen und auch Nicht-Christen, gegeben und unsere Liebe für dieses Land und seine Leute wächst. Nun fahren wir auf einen Urlaub von vier Monaten in Nordamerika, und wollen euch, unseren Unterstützern mitteilen was der Herr in diesem reichen, aber bedürftigen Land wirkt.

Für unsern zweiten Termin kommen wir in die Stadt Toyota. Mit Gottes Hilfe und euren Gebeten, hoffen wir, dort eine neue Gemeinde zu gründen. Unser Wunsch ist, daß Gott seine Herrlichkeit und die Kraft seines Wortes und seines Geistes offenbaren möchte, in uns und in denen die Christus als Herrn annehmen werden.

Aus der Familie

Am 12. März kam Cambria Chelsea in unsere Familie. Obzwar sie verfrüht erschien, ist sie stark und gesund, und die Entbindung verlief ohne Komplikationen. Wir preisen Gott, daß es beiden, Cambria und Leona, gut geht. Danke für eure Gebete. Gott gibt Gnade zur Umstellung in unserer Familie.

Cambria kam mit vollem, schwarzen Haar an. Unsere japanischen Freunde staunten. Scheinbar meinen sie, nur ihre Kinder haben schwarzes Haar, und ausländische müßten blond sein.

Aus der Kultur

"Die Japaner haben nicht die gute Vorstellung eines liebenden Vaters," erklärte uns die Sprachlehrerin **Kaoru**. "Wenn ihr Christen dann von Gott als dem liebenden Vater sprecht, klingt uns das befremdend." Dann hat ja unser

Optimismus in Kolumbien

Die Mennontischen Brüdergemeinden von Kolumbien sind in den letzten Jahren durch Zivilunruhen von außen und unklare Vorstellungen von innen gestört worden. Doch jetzt hat die M.B. Konferenz ihre Bemühungen erneuert, neue Gemeinden in Kolumbiens Großstädten zu gründen. Über 67% der Kolumbianer leben in Städten.

MBM/S Missionarsfamilien in Komumbien

In den 1980-er Jahren hatte die Konferenz Pläne, neue Gemeinden zu beginnen, in Medellin (mit zwei Millionen Einwohnern) und in Bogota, der Hauptstadt, (mit sieben Millionen Einwohnern). Doch das Unternehmen verlor sich.

Im Dezember 1990 fand in Cali die jährliche Konferenz statt. Unter den Rednern waren **Jose Braun**, Pastor der wachsenden Bet El M.B. Gemeinde in Cali, und **Alfredo Smith**, ein Argentinier mit evangelistischer Erfahrung in Lima, Peru. Die Diensterfahrung dieser Redner beeindruckte die Delegierten stark. Sie widmeten sich erneut dem Ziel, Gemeinden, besonders unter Leuten der mittleren Klasse, zu gründen.

Schon vor der Konferenz erschienen positive Zeichen für neues Wachstum. Ein Kirchenbau der schon vor Jahren in Medellin begonnen worden war, wurde beendet und schaffte Raum für 200 Besucher. **Harold und Dorothy Siebert** und **Ken Flaming** waren an diesem Unternehmen stark beteiligt. Die zurückgehende Besucherzahl von 15 ist auf 75 gestiegen.

Führertraining in den Gemeinden ist auch verstärkt worden. Die Gemeinde in Bogota hat zwei Ehepaare zum Seminar in Medellin entsandt. Die Bet El Gemeinde in Cali hat eine Schule für christliche Arbeiter begonnen. Personen deren Begabung für christlichen Dienst von der Gemeinde erkannt wird, bekommen Unterstützung für weitere theologische Ausbildung. Während sie studieren setzen sie ihren Dienst in der Gemeinde fort.

In kommenden Monaten wollen mehrere städtische Gemeinden versuchen, Tochtergemeinden zu gründen. Missionare sind für diesen Dienst befreit worden. **Peter und Eva Loewen** sind von Medellin, wo ihre Arbeit durch mit Drogen verbundene Gewaltätigkeit gestört wurde, nach Cali gezogen, um bei der Evangelisation und Gemeindegründung mitzuhelfen. **Harold und Dorothy Siebert**, **Galen und Linda Wiest**, **Fred und Esther Leonard**, und **Scott und Julie Rink** begannen eine neue Arbeit in Bogota. Die Ehepaare Rink und Leonard haben nun ihren Diensttermin beendet. Galen Wiest übernimmt die Stellung als Pastor der neuen Bogota Gemeinde während dieser Anfangsphase.

Im ganzen zählt die kolumbianische Konferenz jetzt 30 Gemeinden mit etwa 1000 getauften Gliedern. Mit einer neuen, energischen, nationalen Leitung und einem Team von Missionarpartnern, schaut die Konferenz hoffnungsvoll nach Wachstum in Kolumbiens Großstädten aus. Sie sehen in den 1990-er Jahren eine Ära mit jungen, wachsenden Gemeinden aufkommen.•

(*Gary Hardaway*, MBM/S News)

Wandbild im Eßzimmer wohl nicht gesagt was wir meinten! Eigentlich hatten wir auch schon bemerkt, daß viele japanische Väter meist nur zur Nacht nach Hause kommen.

Kaoru erklärte uns weiter, daß Mutterliebe in Japan als tief wie das Meer beschrieben wird. Wir sagten ihr, daß wir die Liebe der japanischen Mütter zu ihren Kindern und ihre dienstbereite Treue zu ihren Männern auch schon bewundert hätten. Das bot Gelegenheit, von der bedingungslosen Liebe Gottes zu sprechen, der seinen Sohn sandte um für uns zu sterben. Mit seiner Hilfe können wir lernen so zu lieben wir Er liebt. Er kann auch einen liebenden Vater schaffen. Betet, bitte, daß unsere Familie ein Ausdruck der Liebe Gottes sei.•

(aus einem Rundbrief von *Laurence, Leona, Brandon und Cambria Hiebert*)

(*Laurence und Leona sind Mitglieder der Gem M.B. Gemeinde in Alberta*)

Victor Adrian, Generalsekretär von MBM/S, erlitt am 23. April einen bedenklichen Rückfall und kam wieder auf die Intensivstation im Krankenhaus. Am 25. April ging es ihm ein wenig besser.

Am 3. März war er in einem Autounfall schwer verletzt worden. Mitte April hatte man Hoffnung gehabt, daß er in einigen Wochen entlassen werden, und in einigen Monaten wieder seine Arbeit nachgehen könnte. Frau **Helen Adrian**, die anfänglich auch mit Verletzungen im Krankenhaus war, bat um Fürbitte.•

MCC Nachrichten

Ein anderes Bild von Afrika

Bei den meisten Kanadiern erweckt der Begriff *Afrika* Vorstellungen von Krieg, Hungersnot und Armut. Künstler **Ray Dirks** von Winnipeg will das Bild verändern.

Dirks, Mitglied der Valley Gardens M.B. Gemeinde in Winnipeg, reiste im Februar nach Afrika um 13 originelle Werke von Künstlern in Zaire, Kenia, Uganda und Äthiopien zu sammeln. Diese Werke, die das Leben durchschnittlicher Afrikaner darstellen, wurden durch Zuschüsse von "Partnership Africa Canada" unter Mithilfe vom MCC, "Canadian Lutheran World Relief", "M.B. Missions and Services", und "Canadian Foodgrains Bank" aufgegeben.

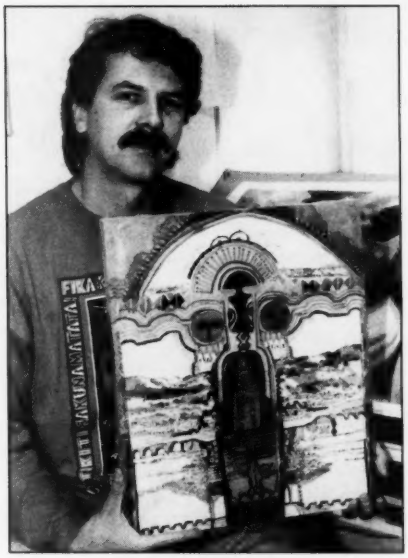
"Die meisten Entwicklungs- und Erziehungsprojekte sind Seminare, Bücher und Videos", sagt Dirks. "Ich möchte Leuten die nicht Seminare besuchen die reiche Vielfältigkeit des Lebens in Afrika zeigen."

Die Gemälde zeigen tägliches Leben und Arbeit in Afrika, was gewöhnliche Leute in schwierigen Lagen leisten können. Die Kunstausstellung soll eine Tour durch ganz Canada machen. Sie beginnt im Juli in Charlottetown, und reist dann weiter nach Saint John, Moncton, Ottawa, Kitchener-Waterloo, Winnipeg, Regina, Saskatoon, Medicine Hat, Edmonton und Vancouver.

Zu jedem Kunstwerk sollen Beschreibungen und Information über den Künstler gegeben werden, zusammen mit Audioaufnahmen typischer afrikanischer Schalle und Töne die Dirks während seiner Reise auf Tonband gebracht hat.

Seine Liebe für Afrika entwickelte sich als Dirks 1983-85 als MBM/S Missionar den MB Gemeinden in Zaire diente im Illustrieren von Unterrichtsmaterial. Seit dem sind afrikanische Themen dominierend in seiner Kunst.•

(John Longhurst, MCC News Service)



Ray Dirks mit afrikanischem Kunstwerk
(Foto: Bruce Hildebrand)

Neue Video Kassete - Das MCC hat eine neue Video Kassete herausgegeben unter dem Titel, "A Question of Loyalty", (eine Frage der Treue). Der Film von 13 Minuten zeigt den früheren MCC Arbeiter **Peter J. Dyck** mit seinem Enkel **Peter Scott** auf einer Reise nach Europa, besonders durch Gebiete der Schweiz und Deutschlands wo die früheren Anabaptisten ihres Glaubens wegen verfolgt wurden. Dabei besuchen sie die Stelle am Limmat Fluß wo **Felix Manz** ertränkt wurde. Der Film enthält Interviews mit Mennoniten die heute für den Frieden wirken, darunter **Charlie Gerber**, ein Schweizer Mennonit im Gefängnis wegen Militärdienstverweigerung, und MCC Arbeiter in Friedensangelegenheiten, **Andre Gingrich Stoner**. Der Film soll Jugendliche herausfordern, Gott mehr zu gehorchen als Menschen, über die Friedenslehre nachzudenken, und das anabaptistische Vermächtnis besser kennen zu lernen. Die Kasette ist leihweise und kostenlos von MCC Büros erhältlich. (aus *MCC News Service*)

Steuerveränderung gesucht

Das MCC (Canada) und die kanadischen Quäker haben gemeinsam eine Bitte an die kanadische Regierung gerichtet, das Steuergesetz dahin zu verändern, daß es Kanadiern gestatte, den Teil ihrer Einkommensteuer der sonst militärischen Zwecken dienen würde, für andere Sozialzwecke zu bestimmen.

Ein diesbezüglicher Brief an die betreffenden Regierungsminister wurde von der MCC Exekutive am 15. und 16. März in Winnipeg gutgeheißen. **Esther-Epp-Thiessen**, Vertreterin der "Canadian Conference of Mennonites" bemerkte, "Wir wollen damit der Regierung nicht unsere christlichen Maßtäbe aufzwingen, sondern bitten sie nur, die Meinungen der Leute zu respektieren." **John Neumann**, M.B. Vertreter, unterstützte den Brief, meinte aber, manche Glieder seiner Gemeinderichtung könnten wohl anders darüber denken.

Manche Mennoniten in Canada leiten jetzt schon auf ungesetzliche Weise den militärischen Teil ihrer Steuer auf andere Zwecke über. Der Brief erklärt, daß man ungesetzliches Handeln nicht unterstütze und wünsche, daß lieber das Gesetz entsprechend geändert würde. Canadas Beteiligung am Golfkrieg habe die Sache für viele Leute akut gemacht, deutete Exekutivglied **Edna Peters** an.

Laut dem Brief wäre die gewünschte Gesetzveränderung vergleichbar mit der Handlung der Regierung während des Zweiten Weltkriegs, die es 11,000 kanadischen Kriegsdienstverweigern ermöglichte, Ersatzdienst zu leisten.•

(John Longhurst, MCC News Service)

MCC im Irak

MCC Arbeiter **Ed Epp**, der auch mit dem Middle East Council of Churches (MECC) arbeitet, besuchte vom 9. bis zum 16. April das Gebiet an der Turkei-Irak Grenze, zusammen mit **Douglas Ducharme** vom MECC, um Möglichkeiten für Hilfeleistung zu untersuchen.

Sie berichteten von den chaotischen ersten Versuchen des amerikanischen Militärs, Eßwaren mit Fallschirmen abzuwerfen. Oft platzten die Reissäcke. Türkische Soldaten konnten die andrängenden Massen von Flüchtlingen nicht unter Kontrolle halten und schlugen die Menschen zurück. Andere Flüchtlinge befanden sich Kilometer entfernt in Schnee und Schlamm an schwer zu erreichenden Plätzen. Es gab viele Todesfälle.

Als die türkische Armee Erlaubnis gab, Kranke einzulassen, zählte Epp in einer Stunde zweiundzwanzig vollgedrängte Krankenwagen. Auch auf dem nächsten Flughafen war die Lage chaotisch.

In drei Tagen hatte sich die Lage etwas verbessert, nachdem die türkische Regierung Erlaubnis für ein Flüchtlingszentrum in Silopi erteilte, und die amerikanische Armee sich besser organisieren konnte. Durch Kontakte mit dem Mar Gabriel Kloster der Syrischen Orthodoxen Kirche in der Umgebung wird die Hilfeleistung durch MECC und MCC beschleunigt. Epp und seine Frau **Norilynn** bleiben sechs Wochen in der Turkei um die Hilfsaktion zu koordinieren.

Das MCC untersucht auch die Möglichkeiten der Hilfe für kurdische und schiitische Flüchtlinge an der Irak/Iran Grenze und hatte schon früher Verbindungen mit dem Roten Halbmond in Iran. Je eine Flugzeugladung von Hilfstoffen aus Canada und den USA sind schon geplant. Beiträge aus den Gemeinden zu dem MCC Fonds "Bridging the Gulf" werden den Umfang der Hilfsaktion bestimmen.

Schon vor der gegenwärtigen Flüchtlingskrise, waren MCC Arbeiter in Jordanien,**Jerry** und **Jeanette Hetzler Martin** nach Irak mit einer Ladung Milchpulver gereist. Sie berichteten von dem schrecklichen Ausmaß der Zerstörung in den Städten, zuerst durch Bombenangriffe der Alliierten und später durch den Bürgerkrieg. Die ganze Infrastruktur, Brücken, elektricher Strom, Wasserleitungen, Abwasserkänale, Transport von Eßwaren, Benzin, die Verkehrsmittel, usw. war vielerorts in Trümmern. Eßwaren gab es im Lande, doch Preise waren bis auf das 40-fache gestiegen wegen Verteilungsschwierigkeiten.

"Alle Hilfeversuche von außen sind wie ein Tropfen im Meer," schrieb Martin. Obzwar die Iraker durch den Krieg verbittert sind, spürte Martin selten den Haß gegen sich persönlich gerichtet. Man unterschied zwischen ihm als Einzelperson und der amerikanischen Regierung. Ein Arzt in Bagdad, der vor dem Krieg gute Beziehungen zu den USA gehabt hatte, sagte verbittert, "Ich kann einfach die Verbindung zwischen der Militärmaschine und dem Abschneiden von Wasser für Zivilpersonen und Krankenhäuser nicht zusammenbringen."

Die weitere Mitarbeit des MCC im Iraq wird geplant.•

(*Ardell Stauffer*, MCC New Service)

Soldaten wollen COs werden

Acht kanadische christliche Gruppen, darunter der "Canadian Council of Churches", haben sich dem MCC (Canada) zugesellt in einem Gesuch an die kanadische Regierung, es Gliedern des Militärs, deren Überzeugung sich nach ihrem Eintritt verändert hat, den Stand als Kriegsdienstverweigerer zu ermöglichen.

Der Brief weist darauf hin, daß die Regeln der USA Armee dieses ihren Soldaten bereits schon gestatten. MCC Arbeiter in Europa berichteten, daß hunderte amerikanische Soldaten um den "CO" Stand anhielten nachdem der Golfkrieg ausbrach. Viele dieser Soldaten waren verhältnismäßig jung dem Militär beigetreten, um der Armut oder Arbeitslosigkeit zu entgehen, oder als ihre Überzeugungen noch nicht völlig geformt waren.

Der Brief an die zuständigen Regierungsminister war von **William Janzen**, Direktor des MCC Büros in Ottawa, verfaßt worden.•

(*John Longhurst*, MCC News Service)

Sechsundzwanzig Jahre mit SELFHELP

Paul Leatherman, früherer Direktor von SELFHELP Crafts, trat im Januar nach 26 Jahren Dienst beim MCC in den Ruhestand . Während seiner 14 Jahre mit SELFHELP stieg der jährliche Wert der Verkäufe von $424,000 auf fast $4.8 Millionen an.

Leatherman begann seinen MCC Dienst in den Jahren 1946-48 in Puerto Rico. Dann wurde er Geschäftsmann in einer Schuhfirma in Akron, Pennsylvania. 1966-68 diente er mit dem MCC in Vietnam und wurde später Direktor des Freiwilligen Dienstes des MCC (US). 1971 besuchte er mit seiner Frau die SELFHELP Crafts Hersteller in 31 Ländern.

"Ich habe viel reisen können und habe dadurch eine Weltsicht erlangt die wenigen Menschen vergönnt ist," sagte Leatherman. "Persönliche Freunde habe ich in fast allen der 30 Länder die ich regelmäßig besuchte, ich betrachte sie als Nachbarn". Daß er seine Geschäftserfahrung im Dienste von SELFHELP anwenden konnte, zählt Leatherman zu den wichtigsten Erfahrungen seines Lebens.• (*MCC News Service*)

Aus der mennonitischen Welt

Mennonitische Luftfahrtpioniere: das HUP Projekt in Chortitza

Das erste Flugzeug in Rußland wurde höchstwahrscheinlich von drei mennonitischen Studenten erdacht, gebaut, und kurz geflogen. Der treffende Name der Maschine, HUP, war scheinbar von den Anfangsbuchstaben der Familiennamen von Kornelius Hildebrand, Peter Unrau, und Heinrich Plenert zusammengestellt.

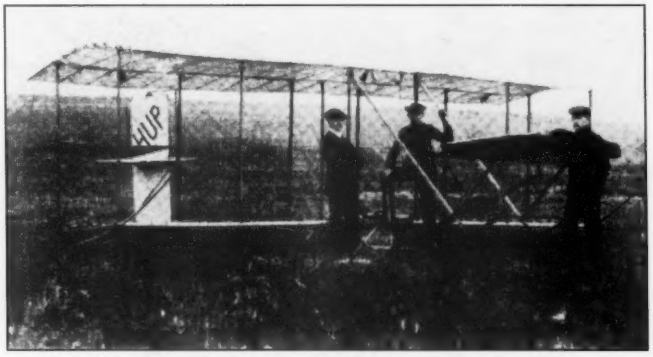
Weil aber Rußland industriell rückständig war, und Deutsche dort zu Anfang des Jahrhunderts nicht gerade beliebt waren, verpaßte Rußland die Gelegenheit, seine eigenen Fliegerpioniere im Rank neben den Wright Brüdern in den USA, Bell und McCurdy in Canada, und andern in Frankreich und Großbrittanien, zu stellen. Die Versuche der drei Mennoniten um 1907 folgten den andern nur um wenige Jahre.

Hildebrands Vater, Kornelius, war Mitbezitzer von zwei Fabriken wo landwirtschaftliche Maschinen und feine Pendeluhren gebaut wurden. Unraus Vater arbeitete in einer Fabrik. Plenert war der jüngste. Alle lasen deutsche Zeitschriften und waren gut ausgebildet.

Der größte Teil der Forschungs- und Bauarbeit geschah in Hildebrands Fabriken.

Ein Segelflugzeug hoch zu kriegen war schon auf der ebenen russichen Steppe eine Leistung, fast so groß wie der Bau selbst. Auf Kufen im Gras mußte ein starker Hengst das Flugzeug in Bewegung bringen, und eine besonders flotte Stute schleppte es dann im Gallop weiter. Im rechten Augenblick mußten die Pferde losgemacht werden. Atemberaubend schwebte das Segelflugzeug dann durch die Luft bis die Geschwindigkeit nachließ und der Pilot landen mußte. Manche mennonitischen Bauern billigten diese Anstrengungen nicht recht, da ja Gott den Menschen ohne Flügel geschaffen hatte. Doch jeder Versuch zog Menschenmengen an, und manchmal forderten die Studenten dann Eintrittsgeld um die Unkosten decken zu helfen.

1907, damals im Alter zwischen siebzehn und zwanzig, fühlten die drei sich erfahren genug, HUP II mit eigenem Motor zu bauen. Den 4-Zylinder Motor planten und bauten sie in Chortitza selber. Der Rumpf und die Flügel wurden in Alexandovsk hergestellt. Nur der Propeller wurde von Deutschland importiert. Dieser kostete so viel daß die Helden sich keine Räder leisten konnten, und wieder auf Kufen und Pferdekraft angewiesen waren. Plenert war der Versuchsflieger. Hildebrands Bruder Peter drehte den Propeller, um den Motor loszulassen. Mit dem brüllenden Ungeheuer hinterher gallopierten die Pferde um so schneller, das Flugzeug erhob sich und HUP II flog mit eigener Kraft!



Das Flugzeug von Hildebrand, Unrau und Plenert, 1907 in Chortitza

---

Winkler, Manitoba - Die große Umsiedlung der Mennoniten aus Mexiko nach Südamerika ist fast zum Stillstand gekommen, und einige der Immigranten ziehen sogar schon wieder zurück nach Mexiko. Der MCC Arbeiter der diese Leute betreut, **Bruce Wiebe**, gab zwei Hauptgründe dafür an: Arbeitsstellen in Canada sind jetzt schwerer zu bekommen und der Wert des mexikanischen Pesos hat sich stabilisiert. Seit 1986 waren 1700 dieser Plattdeutsch sprechenden Leute in Canada angekommen, 535 im Jahre 1988 allein. In den letzten 3 Monaten waren es nur 14. Es handelt sich meist um Nachkommen der konservativen sogenannten Altkolonier Gruppe die in den 1920-er Jahren Canada verließ wegen dem Druck der Anpassung an die Englischsprachige Umgebung, nachdem die Regierung die Privatschulen nicht länger anerkannte. Es soll heute im Staat Chihuahua, Mexiko, etwa 50,000 Mennoniten geben. Der Abzug vieler dieser großen Familien hat es verursacht, daß die Schülerzahl in Winkler und den umliegenden Dörfern um 69 zurückgegangen ist, was zum ersten Mal in Jahren auch die Zahl der anzustellenden Lehrer reduzieren wird.

(*Brenda Suderman* im *Winnipeg Free Press*)

❧

Winkler/Altona, Manitoba - Die 192 Delegaten der Conference of Mennonites in Manitoba (COMM) erwogen auf ihrer jährlichen Tagung u.a. die Einladung, sich am Winkler Bible Institute, Schule der Manitoba M.B. Konferenz, zu beteiligen. Die M.B. Konferenz hatte der Schwesterkonferenz die Wahl eine von drei Stufen der Mitarbeit am WBI angeboten: die Schule gutzuheißen; COMM Studenten an der Schule finanziell zu unterstützen; und die offizielle Beteiligung durch einen Vertreter in der Exekutive. Da COMM gleichzeitig eine Einladung zur Mitbeteiligung an der Schule der Mennonitenkonferenzen von Saskatchewan und Alberta, des Swift Current Bible Institutes, erhalten hatte, wurde ein Gremium zur Erwägung dieser Angebote ernannt. Die COMM besprach auch was mit den Gebäuden und

Und dann geschah es! Der Propeller, das teuerste Teil am Flugzeug, und das einzige das die jungen Männer nicht selber gebaut hatten, zersprengte, und die Maschine stürtzte. Weil sie noch nicht hoch war, entkam der Pilot mit nur ganz leichten Verletzungen.

Weshalb der Propeller versagte hat man nie genau feststellen können, doch damit endete das große Unternehmen. Alle drei fuhren nacheinander zum weiteren Studium nach Deutschland. Als sein Vater starb, mußte Kornelius Hildebrand Verantwortung für das Familiengeschäft übernehmen und der Mutter versprechen nie wieder zu fliegen.

Die Flügel vom HUP II wurden von Plenert in Chortitza aufbewahrt. Die Leinwand wurde später für Kleidungsstücke verwendet. Der Motor, an sich schon eine ausgezeichnete Erfindung, wurde in einem Boot montiert das auf dem Dnieper verkehrte, oft unter der Lenkung von Unrau. Bei einer solchen Bootgesellschaft war Prediger Peter Plenert, Vater des Fliegers, dabei. Früher hatte er manchmal Zweifel über die etwas weltlichen Bestrebungen seines Sohnes gehabt.

Dann kam der Erste Weltkrieg. Hildebrand war Ingenieur in Alexandrovsk, Unrau und Plenert dienten als Sanitäter. Nach der Revolution wurden frühere Eigentumsbesitzer schwer verfolgt, und die Kommunisten beschuldigten die Mennoniten, Deuschland während des Krieges geholfen zu haben. Alle Reste des Flugzeugs wurden vorsichtshalber zerstört.

Als bedeutende Professionelle erhielten Hildebrand und Unrau nicht die Erlaubnis zu emigrieren. Hildebrand durfte jedoch später zu einer geplanten Gehirnoperation nach Berlin reisen, starb aber schon vorher. Seine Frau mit Kindern und Geschwistern durfte dann nach Canada auswandern. Unrau fuhr fort, mechanische Erfindungen zu machen und erhielt sogar den Leninsorden. Dann aber geriet er in politische Ungunst und verschwand mit seiner Frau in einer von Stalins "Säuberungen". Die Waisen wurden von andern erzogen.

Plenert und seine Frau Agnes, geb. Neustädter, kamen 1925 nach Canada und farmten zuerst bei Rabbit Lake, Saskatchewan. Später zogen sie nach Winnipeg, wo sie Glieder der First Mennonite Gemeinde waren. Plenert ist erst vor einigen Jahren gestorben und seine Frau kam 1990 als Invalidin ins Krankenhaus. Als Henry Plenert starb, wußten wenige daß sie ein halbes Jahrhundert in diesem frommen "Stillen im Lande" einen unbesungenen Helden in ihrer Mitte gehabt hatten.•

(nach *Peter Lorenz Neufeld* im *Mennonite Historian*)

Apossteljeschicht 2, 16-17

...dit es oba daut wua-fonn de Profeet Joel räd: "Gott säd: Daut woat enne latste Tiet pasearen, daut ekj mienen Geist äwa aule Menschen jeeten woa; en june Säns en Dajchta woaren profeetisch räden, june junge Mana woaren Dreem haben; en äwa Mana en Fruhes dee mie deene woa ekj enn dee Tiet mienen Geist utjeeten, en dee woaren profeetisch räden...."

(aus *Daut Niehe Tastament*)

Winnipeg, Manitoba - Mennonite Economic Development Associates, (MEDA) ist eine Hilfsorganisation mennonitischer Geschäftsleute, die kleinen Geschäften meist in weniger entwickelten Ländern, die sonst bei den Banken keine Anleihen bekommen können, Kredit anbietet. Im vorigen Jahr wurde 2500 Unternehmern in Haiti, Jamaika, Bolivien und Nikaragua durch Anleihen oder Trainierung geholfen. Durchweg wird für jede Anleihe von $1000 eine neue Arbeitsstelle geschaffen. In MEDAs Erfahrung sind es gerade die kleinen, um Existenz kämpfenden Geschäftsleute die sich als treu und zuverlässig in der Rückzahlung von Anleihen bewähren. MEDA Präsident **Neil Janzen** bemerkt daß selbst ganz kleine Anleihen die Armut beträchtlich beheben können, wenn sie mit christlicher Nächstenliebe und feinfühlender Zusammenarbeit angeboten werden. Etwa 2000 mennonitische Geschäftsleute gehören MEDA an; leider mußte von ihnen das Budget wegen der Rezession um 27% gekürzt werden. (*MEDA News Release*)

anderem Eigentum des seit einigen Jahren geschlossenen Elim Bible Institute in Altona getan werden sollte. Die Schäfer Bibliotek wurde leihweise auf drei Jahre dem Mennonite Collegiate Institute in Gretna übergeben, und die Gebäude sollen drei Jahre als Zentrum für Rüstzeiten und Konferenzen dienen. Der Vorschlag, das angrenzende Land von sechs Acres zu verkaufen, wurde niedergestimmt.

❧

North Newton, Kansas - **John E. Zehr**, Professor der Physiologie an der Universität von Illinois, ist als Präsident vom Bethel College ernannt worden. Er ersetzt **Harold J. Schulz**, der 20 Jahre auf diesem Posten gedient hat.

(*Mennonite Weekly Review*)

Clearbrook, BC - Columbia Bible College bietet drei Sommerkurse für Pastoren und andere Gemeindearbeiter an. Missionar aus Indien und Präsident der "World Evangelical Fellowship", Dr. **Theodore Williams**, ist Gastlehrer der alljährlichen Sommerschule für Mission, dies Jahr vom 10. bis zum 14. Juni. Dr. **Debbis Hollinger** von den "Associated Mennonite Biblical Seminaries" (Elkhart Indiana) wird einen Kursus über "Predigen für heute" unterrichten. Dr. **Al Dueck** vom "Mennonite Brethren Biblical Seminary" (Fresno, CA) wird "Ehe und Familie" behandeln. Diese Kurse sollen vom 24. bis zum 28. Juni stattfinden.

(*Levi Keidel*, CBC)

❧

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

Abram W. Klassen †

(Winkler, MB)

Abram W. Klassen wurde am 21. Januar 1896 seinen Eltern Abram F. und Helena (Wiebe) Klassen in Hochstadt, Manitoba (Hanover Munizipal, Ost Reserve) geboren. Bald darauf zog die Familie in die West Reserve, in die Nähe von Horndean, wo er heranwuchs, die Schule besuchte und Grad zwei beendete.

Als Abram zweiundzwanzig Jahre alt war, trat er mit Anna Neufeld in die Ehe. Sie wurden am Sonntag, den 17. November 1918 nach der Vormittagsandacht von Prediger Abram Friesen getraut.

Zuerst wohnten sie im Rosenheim Schuldistrikt. Später kauften sie im Melba Schuldistrikt ein Viertel Sektion Land, wo sie 35 Jahre farmten. 1962 verkauften sie das Land, zogen nach Winkler und traten in den Ruhestand.

Abram und Anna erlebten im Februar 1924 einen Höhepunkt ihres Lebens - beide wurden von neuem geboren. Im August wurde er von Prediger H.S. Voth getauft. 1945 wurde Abram Klassen als Prediger ordiniert und diente der Großweide Gemeinde bis 1962. Er hatte einen festen Glauben, daß Jesus Christus, der für ihn starb und auferstand um ihm eine ewige Erlösung zu erwerben, sein persönlicher Heiland war.

Frau Anna starb im Oktober 1964 an einem Schlaganfall und wurde auf dem Winkler Friedhof beerdigt. Sie hatten acht Kinder, wovon vier schon in früher Kindheit gestorben waren.

Am 11. September 1966 machte Abram Klassen mit der Schwester seiner ersten Frau, Aganetha Guenther, Hochzeit. Im Jahre 1976 reiste er mit Prediger Peter W. Martens, der frühere Pastor der Horndean M.B. Gemeinde, nach Palästina. Ein Jahr vorher, im Januar 1975, waren Abram und Aganetha ins Salem Heim gezogen, wo sie wohnten bis er starb.

Es gingen ihm im Tode voran: seine erste Frau Anna; seine zweite Frau Aganetha; und eine Tochter Helena. Abram W. Klassen freute sich auf die Zeit wo er mit den Lieben im Himmel vereint sein würde. Er starb am 19. März 1991 im Pflegeheim.

Es trauern um ihn: zwei Söhne: John und Ursula, und Lorence und Brenda; eine Tochter Anne und Frank Braun; wie auch Enkel und Urenkel.

Das Begräbnis fand am Samstag, den 23. März von der Winkler M.B. Gemeinde aus statt. Die Leitung hatte Neffe und Pastor Jake Neufeld, der Psalm 90 las, betete und über den rettenden, den aufrechterhaltenden und den dauernden Glauben sprach. Enkel Ron Klassen las das Lebensverzeichnis und der Seniorenchor der Winkler Gemeinde sang unter der Leitung von John M. Peters.

Nach der Beisetzung auf dem Winkler Friedhof folgte ein Trauermahl serviert vom Maria-Martha Verein.• *(Frau J.J. Janzen)*

Heiliger Geist, wahrer Tröster,
Kehre immer bei uns ein;
Führe uns durch unser Leben,
Bis wir ewig bei dir sein.
Unser Führer, unser Lehrer,
Unser Tröster, unser Hilf;
Mache unser Leib ein Tempel,
Da du innen wohnen willst.

(von Owen Yoder)

Katharina H. Toews †

(Arnold, BC)

Katharina H. Toews wurde am 3. November 1899 ihren Eltern Peter und Helena Enns in Petrovka (Orenburg, Rußland) geboren. Als Kind erhielt sie Vergebung in Jesus Christus und ließ sich als zwölfjähriges Mädchen taufen und in die Kamenka (Orenburg) M.B. Gemeinde aufnehmen.

1923 heiratete sie Isaac David Toews, ein Witwer mit vier Söhnen. Drei Jahre später zog die Familie nach Canada und wohnte mehrere Jahre in Watrous (SK), wo sie Glieder der Philadelphia M.B. Gemeinde waren. 1936 kam der zweitälteste Sohn durch einen Unfall beim Dreschen ums Leben.

Die Familie wuchs bis auf dreizehn Kinder; 1946 zog sie nach Arnold (BC). Die älteren Kinder erinnern sich wie sie an Mutters Knie mit Gitarrenbegleitung Lieder lernten und christliche Geschichten hörten. Schon morgens wurde mit Gesang das Frühstück vorbereitet. Gerne lernte Katharina die englische Sprache. Sie spielte mit den Kindern und wachte über ihr Lesematerial. Katharina Toews konnte viele Bibelverse auswendig, auch den ersten Teil der Weihnachtsgeschichte. Öfters wurden ärmliche Familien mit Sachen und Eßwaren versorgt.

1968 starb Isaac, wonach Katharina etwas schwermütig wurde. Ihre Sehkraft ließ nach. In den letzten Jahren lebte sie stille vor dem Herrn, im Fahrstuhl mit mangelhaftem Hören und Sprechen. Zuerst wohnte sie anderthalb Jahre mit Tochter Helen Giesbrecht bevor sie ins Tabor Heim

zog, wo sie am 5. Februar 1991, im Alter von 91 Jahren, an Lungenentzündung plötzlich heimging.

Ihr im Tode vorangegangen sind: ihr Mann Isaac; zwei Söhne; eine Tochter; ein Urenkel und ein Ururenkel.

Es trauern um sie: Schwester Lena Lehn in Detmold (Deutschland); sechs Töchter: Mary Rempel in Abbotsford, Helen Giesbrecht, und Agatha, beide in Vancouver, Kathy in Richmond (BC), Elsie Willms in Oakville (MB) und Lydia in Richmond; sechs Söhne: Isaac in Clearbrook, Jacob in Abbotsford, Abe in Victoria, Ferd in Winnipeg, Bill in Regina und Neil in Edmonton; 39 Enkel; 41 Urenkel und eine Anzahl Verwandte und Freunde.

Die Begräbnisfeier fand am 11. Februar im Arnold M.B. Versammlungshaus statt, geleitet von Prediger Sylvester Dirks. Die Botschaft wurde von Prediger P.C. Penner gebracht.

Als Familie preisen wir den Herrn für seine Führung und für den Einfluß unserer Mutter in dem Leben ihrer Kinder. Wir danken ihm daß er sie so friedlich heimgenommen hat.• *(die Familie)*

Helen Warkentin †

(Chilliwack, BC)

Helen Warkentin starb am 28. März 1991. Sie wurde am 17. Dezember 1926 ihren Eltern Jacob und Helena Neufeld in Waldheim (SK) geboren. Im Vorschulalter wohnte sie kurz in Rosedale (AB) und in Agassiz (BC). Die Schule besuchte sie in Abbotsford (BC). Als Teenager wurde sie von ihrem Vater erzogen, da ihre Mutter 1940 verstarb. Ein Jahr besuchte sie das M.B. Bibelinstitut in Abbotsford.

1947 heiratete sie Henry Warkentin und besuchte mit ihm in den folgenden drei Jahren das M.B. Bible College in Winnipeg. Danach unterrichtete Henry an der Bibelschule in Yarrow; Helen diente als Sekretärin bei der West Coast Children's Mission, wo sie etwa 4000 Fernbibelkurse im Monat an Kinder versandte. In dieser Zeit wurden ihnen drei Kinder geboren.

1956 zogen sie nach Kitchener (ON), wo Helen teilzeitig arbeitete, während Henry an der Universität studierte und teilzeitig am Ontario Bible Institute unterrichtete. 1959 bis 1964 waren sie Pastorenehepaar der Leamington M.B. Gemeinde. Hier kam Sohn Paul zur Familie.

Zwölf Jahre dienten sie der Broadway M.B. Gemeinde in Chilliwack, wo Tochter Kerri geboren wurde. 1976 übernahmen sie die Verantwortung für die Watrous (SK) M.B. Gemeinde, wo sie bis 1990 blieben, außer ihrem vier-jährigen Dienst in Starnberg (Deutschland).

Zum Ruhestand zogen sie nach Chilliwack, wo die Mehrzahl ihrer Kinder wohnen. Bei Helen wurde Krebs festgestellt, aber sie konnte trotzdem die letzten Monate ihres Lebens mit den Kindern und Kindeskindern genießen.

Es trauern um sie: ihr Mann Henry; drei Töchter: Ruth Schulz, Doris Eichstadt, Kerri; zwei Söhne: Carl, alle in Chilliwack, und Paul; sieben Enkel; Schwester Anne Unruh in Abbotsford; und Bruder Albert Neufeld in Winfield (BC); Schwiegermutter Elisabeth Warkentin in Clearbrook; und eine Anzahl Freunde.

Die Trauerfeier fand in der Broadway M.B. Gemeinde am Ostermontag, den 1. April 1991 statt. Musik und Gesang boten Al Brandt, Jake Willems, Walter und Menno Neufeld, und der Frauenchor. Pastor Robert Friesen tröstete die Anwesenden mit seinen Worten und einer Herausforderung. Viele Bibeln wurden ihrem Andenken gewidmet und eine Spende für Gemeindegründung in Deutschland kam zusammen.•

Michael Haum †

(St. Williams, ON)

Plötzlich am 22. März 1991 starb Michael Lenonard (Mikey) Haum im siebzehnten Lebensjahr an Myxoma. Er wurde am 7. Januar 1975 seinen Eltern Leonard Haum und Cheryll Clark geboren. Zur Schule ging er in St. Williams Public School und Walsingham Public School und zuletzt in Valley Heights Secondary School. Er brach während einer Turnstunde zusammen und konnte auch im Norfolk General Hospital nicht mehr belebt werden.

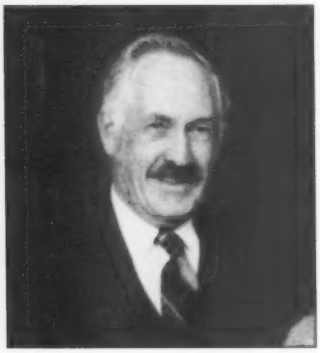
Mike besuchte die Port Rowan M.B. Gemeinde, war früher Teil der Jungschargruppe und jetzt der Jugendgruppe. Er hatte Christus als seinen persönlichen Heiland angenommen. Er liebte den Sport, arbeitete aber auch froh und gerne im Sommer bei Kauk's Cucumber Grading Station. Er hatte die Verantwortung, den Rasen vor der Canadian Imperial Bank of Commerce in Port Rowan zu mähen.

Traurig wird er vermißt von seinem Vater Leonard und seiner Mutter Cheryll; Stiefmutter Maxine und Stiefvatter Ken; Bruder Brian; Schwester Shelley; Halbschwestern Vicki und Janet Haum, und Stiefschwestern Laura und Jenny Clark. Auch trauern um ihn seine Ureltern Peter und Helena Teigrob, Großeltern Ralph und Hilda Suderman; und Frau Margaret Haum; und Stiefgroßeltern Max und Evelyn Carroll, und Harry und Rose Clark; sowie viele Tanten, Onkels, Vetter und Kusinen. *(soweit die Trauerfamilie)*

Die Trauerfeier fand am 25. März unter der Leitung von Pastor

Peter Klassen in der Port Rowan Community Gemeinde statt. Er sprach über das Leben nach dem Tode aus Johannes 14,1-6. Die Kirche war gefüllt, fast alle der 215 Schüler und das Lehrpersonal der Valley Heights Secondary School waren anwesend und standen anschließend Spalier.

Am Grab sprach der Pastor der Port Rowan M.B. Gemeinde, Arnie Neufeld. Viele kehrten zum Gemeinschaftsmahl in die Kirche zurück.• *(C. Thiessen, Korr.)*



George Friesen

(Vauxhall, Alberta)

George Friesen starb am Karfreitag, den 29. März im Taber General Hospital. Er wurde am 25. August 1920 als Sohn von George und Maria Friesen in Steinfeld (Süd-Rußland) geboren.

1926 wanderte er mit der Familie nach Canada aus, zuerst nach Rosthern (Saskatchewan). In seinen frühen Jugendjahren bekehrte er sich eines Sommers während der Kinderfreizeit (DVBS) zum Herrn.

Nachdem die Familie 1935 nach Coaldale (Alberta) gezogen war, arbeitete George auf einer großen Wirtschaft mit Schafen, bis die Familie 1939 ihren Wohnplatz nach Vauxhall (Alberta) verlegte. Nach einem Semester in der Coaldale Bibelschule ließ George sich taufen und wurde Glied der M.B. Gemeinde.

In Vauxhall arbeitete er mehrere Jahre für einen Weizen-Farmer, bis er 1945 seine eigene Farm kaufte. Er heiratete am 29. September 1946 Katie Rempel, die Tochter seines Nachbarn. Ihnen wurden sechs gesunde Kinder geboren. Er wohnte bis zuletzt auf der Farm.

George bekleidete gewissenhaft verschiedene Posten in der M.B. Gemeinde und der Umgebung, wofür er respektiert und anerkannt wurde. In der Gemeinde war er als Diakon und als Sonntagschullehrer, wie auch im Baukomitee treu. Herzhaft setzte er seine gute Tenor-Stimme, oft zusammen mit Katie, im Chor und auf Hochzeiten und Begräbnissen ein.

Ihm im Tode vorangegangen sind seine Eltern und Bruder Hank (1990).

Es trauern um ihn: seine Frau Katie; drei Töchter und drei Söhne mit ihren Familien: Esther (John) Friesen in Beaverlodge (AB), Lawrence (Francie) in Aldergrove (BC), Dorothy (Erwin) Friesen in Grande Prairie (AB), Allan (Esther), Joyce (Edwin) Wall, George (Diana), alle in Vauxhall; dreißig Enkel; fünf Schwestern und vier Brüder.

Die Begräbnisfeier fand am Ostermontag, den 1. April unter großer Beteiligung in der M.B. Kirche in Vauxhall (AB) statt. Schwager Heinrich Unruh stützte seine Botschaft auf Psalm 23. Tröstliche Lieder wurden vom Männer-Quartett und Duett gebracht. Bruder Sandy Friesen las ein Tribut; Sohn George Jr. das Lebensverzeichnis. Zum Schluß spielte Ben Janz "The Holy City" auf der Trompete.

Nachdem Gehilfspastor Gerhard Reimer auf dem Friedhof Trostworte gesprochen hatte, wurden alle zu einem Gedächtnismahl zurück in die Kirche eingeladen.•

(Margaret Janz, Korr.)

Was bedeutet der Name *Witmarsum*?

Im Buch *Leben und Lehre Menno Simons'*, von Christoph Bornhäuser geschrieben, steht auf Seite 3:

> Man nimmt an, daß Menno zwischen dem 1. und 30. Januar 1496 in dem von ihm selbst genannten Dorf Witmarsum in der damaligen Provinz Friesland geboren wurde. Welchem Stande seine Eltern angehörten, wissen wir nicht, doch läßt der dörfliche Wohnsitz nicht allzu viele Möglich-keiten offen....

Dieses Witmarsum in Holland wurde auf einem künstlichen Hügel gebaut, der auf Friesisch "Terp" oder "Werd" oder "Ward" oder "Wierde" heißt. Viele Dörfer und sogar kleine Städte sind auf solchen "Terpen" entstanden. Man merkt es an ihre Namen: Bolsward, Leerwarden, Ferwerd, Holwierd. In der Gegend von Witmarsum gibt es acht Terpen, sieben davon sind heute bewohnt.

Diese Hügel mußten gebaut werden, weil die Menschen so Nahe am Meer wohnten. Damit sie bei Überschwemmungen keinen Schaden erlitten, bauten die Leute ihre Häuser und Wirtschaften auf solche Terpen. Das Leben in dieser Gegend war immer schon schwer; kalte und regnerische Westwinde jagten vom Meer aus über es hinweg. Wenn das Wasser stieg, mußten die Terpen oft höher aufgeschüttet werden. Der höchste Terp in Friesland ist zwölf Meter über dem Meeresspiegel.

Daß die Römer in Friesland waren, wissen wir durch die Gegenstände, die sie dort liegenließen: römische Münzen und kleine Statuen von Jupiter und Merkur. Auch eine schöne Mantelbrosche wurde in den Terpen nahe bei Witmarsum in Friesland gefunden.

Im Namen "Witmarsum" erkennen wir auch den männlichen Namen "Witmer" oder "Witmar". Beides sind friesische Namen die "der Berühmte aus den Wäldern" bedeuten.

"Sum" ist ein Suffix der in vielen friesischen Namen vorkommt, z. B. Britsum, Winsum, Irnsum, Boksum, Marssum, usw. Er bedeutet "Grund" oder "Garten".

Also ist die einfache Bedeutung des Namens **Witmarsum** "Grund oder Garten des berühmten aus den Wäldern". Der Friese der den Terp baute, auf dem das Zentrum von Witmarsum liegt, muß Witmar geheißen haben.•

(teils aus einer Erklärung von *J.C. Terluin* in *Bibel und Pflug*)

Aus aller Welt

Deutschland - Das Bundeskabinett hat besondere Wohnregelungen für die fünf neuen Länder beschlossen. Die Mieter in der ehemaligen DDR sollem damit für eine Übergangszeit von den steigenden Wohnkosten entlastet werden. Bis zum 31. Dezember 1994 gilt eine Regelung, wobei bei der Wohngeldberechnung auch die Kosten für Heizung und Warmwasser berücksichtigt werden. Daneben wird, befristet bis zum 31. Dezember 1995, ein gesonderter Einkommensfreibetrag bei der Wohngeldberechnung eingeführt. Durch diese Übergangsregelung soll erreicht werden, daß Familien bis in mittlere Einkommensgruppen hinein durch das Wohngeld gefördert werden. Ab den 1. Juli 1991 gibt es in vielen Branchen beträchtliche Lohnsteigerungen.

(aus *Bulletin*)

★ ★ ★

PBI - Ted S. Rendall legt sein Amt als Präsident des *Prairie Bible Institutes* (PBI) in Three Hills (Alberta) nach fünf Jahren nieder. Insgesamt hat er fünfunddreißig Jahre an der Schule gedient. Vorerst bleibt er noch zwei Jahre in seiner Stellung, damit ein Nachfolger mit seiner Gutheißung gefunden wird. Unter seiner Führung hat die Schule weitgehende Veränderungen unternommen - die sozialen Richtlinien für Studenten sind gelockert worden, die Schule sucht Studiumanerkennung und neuerdings schließt sich ein Seminar dem Institut an. (aus *MBH*)

★ ★ ★

Bundesrepublik - Mit einer Steigerung von 17 Prozent innerhalb eines Jahres gehört der Autodiebstahl zu den Wachstumsbranchen in Deutschland. Das Bundeskrininalamt in Wiesbaden registrierte für das Jahr 1990 insgesamt 60,269 Autodiebstähle, 10,200 mehr als 1989. Zwei von drei gestohlenen Fahrzeugen tauchen wieder auf, nachdem sie für Einbrüche und andere Straftaten oder für Spritztouren benutzt wurden. Das Amt hat einen blühenden Gebrauchtwagenmarkt in Osteuropa ausgemacht, der mit in Deutschland gestohlenen Mittelklassewagen beliefert wird. Hauptabnehmer sei Polen; von dort aus, so die Ermittler, gingen die Fahrzeuge in die Sowjetunion, nach Ungarn und Rumänien.

(aus *Deutschland Nachrichten*)

★ ★ ★

Project Return - Canadas Zollamt und *Operation Go Home and Child Find* arbeiten zusammen, um Kindern und Jugendlichen die entführt sind oder von zu Hause weggelaufen sind, behilflich zu sein. Es sind in Canada mehr als 100,000 Jugendliche - die Zahl steigt noch weiter an - auf den Straßen der Städte, die Hilfe benötigen. In den vergangenen drei Jahren sind 120,000 junge Menschen als "ausgerissen" notiert. Leider ist eine weitere gleiche Anzahl Jugendlicher durchgebrannt, ohne daß sich jemand die Mühe gemacht hat, ihr Verschwinden zu melden. Seit 1986 haben das Zollamt und *Child Find* 97 Außreißer wiedergefunden. (aus *Revenue Canada*)

★ ★ ★

Gartenzwerge - Seit dem frühen 15. Jahrhundert ist der Gartenzwerg in Deutschland nachgewiesen, im 16. Jahrhundert gab es bereits Gartenzwerg-Manufakturen zur Deckung des steigenden Bedarfs, und heute werden in Deutschland jedes Jahr eineinhalb Millionen Gartenzwerge produziert. Das Ergebnis 18jähriger Forschungen ergibt, daß das kleinasiatische Volk der Kappadokier im Mittelalter afrikanische Pygmäen als Bergbau-Sklaven eingesetzt und um das Jahr 1300 damit begonnen habe, die zwerghaften Sklaven in Stein nachzubilden. Reisende Kaufleute hätten die Steinfiguren nach Italien mitgebracht, von wo sie dann nach Deutschland gelangten. Heute bevölkern etwa 17,5 Millionen Gartenzwerge die Vorgärten Deutschlands.

(aus *Deutschland Nachrichten*)

★ ★ ★

Shediac - Die Bewohner der Provinz New Brunswick (Canada) halten ihre Küstenstadt Shediac für die "Hummer-Hauptstadt der Welt". Letzten Sommer, gerade rechtzeitig zum jährlichen Festival, wurde ein Riesenhummer aus Beton durch den örtlichen *Rotary Club* aufgestellt. Laut Hörensagen machten über 250,000 Menschen am benachbarten Geschenkeartikelladen Halt, um das Spektakel zu beobachten. Der Umsatz der lokalen Geschäftsleute erreichte ein Zehnfaches des Umsatzes vom Vorjahr. Es wird vermutet, daß die Hummer-Statue von Shediac der meistphotographierte Hummer (Lobster) der Welt sei.

(aus *Canadian Scene*)

★ ★ ★

Asylsuchende - Seit August vergangenen Jahres haben 153 Soldaten der in Ost-Deutschland stationierten *Westgruppe der Roten Armee* bei den deutschen Behörden um politisches Asyl gebeten. Bisher ist kein Antrag abgelehnt worden. Die ersten Verfahren sollen im Mai oder Juni abgeschlossen werden. Es steht noch nicht fest, ob sowjetische Deserteure bei Ablehnung ihres Asylantrages abgeschoben werden. Nach dem Truppenabzugsvertrag ist Deutschland der Sowjetunion zur Rechtshilfe verpflichtet; nach dem Grundgesetz gibt es aber auch einen Anspruch auf Asyl.

(aus *Deutschland Nachrichten*)

★ ★ ★

Suchanzeigen

Gesucht werden
zwei Schwestern:
Erika Fredeking
(Frau Waldemar Olenberg)
und
Leni Fredekin
(Frau Herman Janz).
Ihre Eltern waren
Gustav und Susa (Niebuhr) Fredeking,
früher von Rosenbach, UdSSR.
Der Vater wurde genommen und die Mutter ist im hohen Norden gestorben.
Die Töchter wurden von Verwandte erzogen.
Auskunft bitte an:
Elsa Klassen
Box 321
Virgil, Ontario
Canada L0S 1T0•

Eine Geschenk-Annuität

(Gift Annuity)

Eine Annuität ist eine Übereinkunft zwischen Ihnen und der MB Konferenz. Sie geben dem Annuitäts-Fonds ein Geschenk für das Werk des Herrn und erhalten dafür ein geregeltes Einkommen für den Rest Ihres Lebens. Das Annuitäts-Programm der Mennoniten Brüdergemeinden gibt Ihnen ein Einkommen, in einer Weise, die Ihren geistlichen Idealen entspricht und finanziell Gewinn bringt.

Eine Geschenk-Annuität hat einige sehr gute Vorteile:

— Ihre Geldanlage bringt gute Zinsen für Sie lebenslang, je nach Ihrem Alter beim Anfang des Planes;

(z.B.) Alter 70 9.8% Alter 75 10.5%
Alter 80 11.6% Alter 85 13.4%

— Nur ein Teil Ihres Einkommens während Ihrer Lebenserwartung ist steuerpflichtig;
— Ihre angelegten Dollar helfen Gemeinden und Konferenz-Zweigen in Kapitalunternehmungen;
— Je nach lhrem Alter und nach dem Zins, den Sie suchen, sind Sie vielleicht auch berechtigt zu Steuererlaß-Quittungen von einem Teil Ihrer Geldanlage;
— Doppel-Pläne (Mann und Frau) sind auch zu haben;
— Der übriggebliebene Teil Ihres Kontos zur Zeit Ihres Todes geht direkt an die von Ihnen bestimmte Wohltätigkeitsorganisation.

Um weitere Auskunft oder Besprechung wenden Sie sich bitte an:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Jake A. Wiebe
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00
+ $1.26 GST
$19.26

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway,
Winnipeg, Man.
R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

Um Hilfe beim Haushandel rufen Sie mich an.

Spreche Englisch und Deutsch

Crown Realty
300-365 Hargrave St.
Winnipeg, Man.
942-5134

Eleanor Nickel
339-0264

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Newman, Maclean
436 Main St., Winnipeg, MB.
R3B 1B2
Telefon: (204) 947-0131

PAKETE nach RUßLAND
sendet **Zoll vorbezahlt**
VEGA TEXTILES

Keine Steuern
(G.S.T. oder P.S.T.) werden auf Ware zugerechnet, die in Canada gekauft und ins Ausland verschickt werden.

Overseas Parcel Service Ltd.
1014 Main St., Winnipeg, MB
R2W 3P7
Für weitere Auskunft:
Tel.: (204) 582-4744

Krebs - Die *Canadian Cancer Society* (CCS) rät allen Menschen öfters spazieren zu gehen, mehr Obst und Gemüse zu essen, und nicht zu rauchen. Menschen mit Krebs brauchen Trost, Verständnis, Würde, Hoffnung, und ein annehmbares Lebensniveau. Freiwillige Helfer werden benötigt um Fahrgelegenheiten anzubieten, Beruhigung und Trost zu geben, besondere Ausflügge zu veranstalten, und finanzielle Spenden zu geben.

(aus der Broschüre der *CCS*)

★ ★ ★

Sowjetunion - Der 7. Januar, der russische orthodoxe Weihnachtstag, wurde in diesem Jahr zum ersten Mal seit 1918 wieder als Staatsfeiertag eingehalten. Am Heiligen Abend wurde ein Gottesdienst in der Moskau Kathedrale im Fernsehen übertragen, und die Zeitung **Izvestia** hatte auf der ersten Seite ein Bild eines Engels der Kerzen an einem Weihnachtsbaum anzündete. Seit ein Dekret der Bolscheviken 1918 Kirche und Staat trennte, war Weihnachten in der UdSSR nicht mehr offiziell begangen worden.

(aus *Christian Century in Mennonite Reporter*)

Schleswig-Holstein - Bei der Verlegung einer neuen Wasserleitung sind in Lübeck zwei Meter unter der Oberfläche Teile einer gut erhaltenen Wasserleitung aus dem 15. Jahrhundert freigelegt worden. Die 500 Jahre alten Rohre bestehen aus ausgehöhlten Baumstämmen von jeweils sechs Meter Länge, die durch Blei-Manschetten miteinander verbunden sind. Die Fundstücke sollen konserviert und dann in verschiedenen Museen ausgestellt werden. (aus *Deutschland Nachrichten*)

★ ★ ★

Ex-DDR - Seit dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik am 3. Oktober 1990 haben sich erst 3000 bis 3500 Landwirte in Ostdeutschland für eine Existenz als selbständige Bauern entschieden. In Westdeutschland gibt es mehr als 600,000 selbständige Landwirte. Nach der Bodenreform in der damaligen sowjetischen Besatzungszone, bei der Großgrundbesitzer entschädigungslos enteignet wurden und ihr Land verteilt, hatte die DDR in den 50er Jahren die Landwirtschaft nach sowjetischem Vorbild kollektiviert.

UNICEF is committed to saving children and to promoting a healthy environment.

unicef

These UNICEF cards are printed on recycled paper.

For a new full-colour brochure, contact:

UNICEF Canada
443 Mt. Pleasant Road
Toronto, ON M4S 2L8
Telephone (416) 482-4444
OR call toll-free 1-800-268-3770 (Operator 738)

The space for this ad is provided by this publication.

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert

Spreche Plattdeutsch

105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

ASSINIBOINE
TRAVEL SERVICE LTD.

1991 TOURS to the U.S.S.R.

I. **May 15 to June 3, 1991**
Host: Dr. John B. Toews (Vancouver)
Moscow, Karaganda, Alma Ata, Odessa, Zaporozhye, Leningrad

II. **June 13 to 28, 1991**
Host: Dr. John Klein (Nebraska)
Moscow, Odessa, Karaganda, Leningrad

III. **June 30 to July 17, 1991**
Hosts: Dr. P. Letkemann (Winnipeg)
Dr. G.K. Epp (Winnipeg)
Moscow, Zaporozhye, Yalta, Leningrad, Kiev

IV. **July 18 to August 6, 1991**
Host: Dr. John Friesen (Winnipeg)
Warsaw, Gdansk, Leningrad, Alma Ata,Yalta, Zaporozhye, Moscow

V. **August 14 to September 3, 1991**
Hosts: Dr. Al Reimer (Winnipeg)
Dr. James Urry (Winnipeg)
Leningrad, Kiev, Dnepropetrovsk, Zaporozhye, Kerson, Odessa, Sochi, Moscow

VI. **September 3, 1991**
Moscow, Zaporozhye, Tbilisi, Yalta, Odessa, Leningrad

VII. **October, 1991**
Route and Host T.B.A.

Call John Schroeder at **(204) 775-0271**
Please phone or write
for more information on these tours.
For any holiday destination ask any of our experienced agents.

Call collect from out of town
(204) 775-0271
FAX (204) 783-0898

201-1317 Portage Avenue,
Winnipeg, Manitoba R3G 0V3

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Avenue,
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

Gottes Winde wehen

Es war nicht das erste Mal, daß ich zur Missionsstation kam, deshalb wußte ich schon was ich zu erwarten hatte.

Earl Johnson, der Missionar der die Verantwortung für die *Nootka Mission* in Esperanza trug, war schon bei uns daheim gewesen. Wir hatten uns der Gemeinschaft gefreut; seine Opferbereitschaft für die Arbeit in den örtlichen einheimischen Gemeinden imponierte uns. Die Station ist sehr abhängig vom Bootverkehr, da sie nur mit dem Wasserflugzeug oder Boot zu erreichen ist.

Ein Fischerboot von 35 Fuß Länge hatte Schiffbruch erlitten an den Felsen der Westküste der Insel. Manchmal kommen Stürme ohne Warnung und sehr plötzlich auf. Bei einem solchen Sturm hatte sie den sicheren Hafen nicht erreichen können. Nur mit großem Aufwand war sie von den Klippen abgehoben worden, und lag jetzt im Trockendock der Missionsstation. **Bruce**, der ein gekonnter Schiffsbauer war, hatte sich angeboten das Boot wieder seetüchtig zu machen.

Am Abend meiner Ankunft machte Earl mich mit Bruce bekannt und bot meine Hilfe an bei seiner Arbeit. Bruce machte sich nicht viel daraus und so legten wir uns schlafen. Am nächsten Morgen war Bruce sehr krank. Earl zeigte mir die Arbeit die schon am Boot verrichtet worden war, es war meisterlich getan worden. Ich nahm mir vor, nichts zu unternehmen, bis der Handwerker selber wieder dabei war, um mir Anweisungen zu geben. Sie machten mich mit einem weiteren Projekt bekannt und fragten ob ich Lust hatte, es zu besichtigen. Das Projekt gefiel mir vom ersten Augenblick nicht.

"Die Residenz" war während der Schulwoche das Zuhause vieler der einheimischen Kinder. Das Haus war überfüllt, sodaß es nötig wurde, einen weiteren Raum im Anbau hinter dem Haus auszubauen. Das Dach war noch sehr gut, aber sonst sah ich Schwierigkeiten, etwas Richtiges daraus zustande zu bringen.

Sie brachten mir das Material und auch die Wandverkleidung die ich anbringen sollten, und ließen mich alleine. Betroffen schaute ich mich um und plante. An dem Abend sprach ich lange mit meinem Herrn. Hatte ich Ihn nicht richtig verstanden? Ich hatte gedacht, daß Er mich hierher gebracht hatte. Warum hat Bruce nicht gerne, daß ich hier bin? Ich möchte mich ja gerne beteiligen, aber wie? Wo lag mein Fehler? Endlich kam Friede über mich und ich schlief ein.

Am Morgen besuchte ich Bruce im Krankenzimmer. "Bruce, gestern Abend habe ich über meine Mitarbeit mit Dir am Boot überlegt, und bin zu dem Entschluß gekommen, daß es weiser wäre, wenn Du das Projekt alleine beendest. Ich habe nur wenig Zeit, die zum größten Teil damit verbracht werden müßte, daß du mir erklärst was ich zu tun habe. Ich wünsche dir baldige Gesundheit." Bruce war sichtbar erleichtert. Ich legte auch Earl meine Entscheidung ans Herz. Er war enttäuscht, aber nahm meine Entscheidung an, da er merkte daß ich darüber Frieden hatte.

So wandte ich mich "dem Zimmer" zu. Ich setzte mich auf einem Sägebock und betrachtete die Lage, so wie damals Nehemia vor den Ruinen Jerusalems. Wie lange ich so saß weiß ich nicht mehr - plötzlich tauchte Earl auf. "Du scheinst unerwartet durcheinander und mutlos zu sein?" meinte er. "Ja, das bin ich," sagte ich. "Schau dir das an - wo soll ich beginnen? Nichts ist gerade, nichts im Lot, nichts quadratisch, nichts eben - außer dem Betonfußboden unter uns." Teilnahmsvoll kam er zu mir herüber und setzte sich, legte den Arm um meine Schulter und sagte: "Jake, erinnerst du dich wie uns der Herr Jesus damals fand? Er fand uns wie wir waren. Nichts an uns war gerade, nichts im Lot, nichts rechtwinkelig, nichts Wasserwaagengerecht. Denke mal darüber nach, wie lange und geduldig er schon mit uns arbeitet, um uns in sein Bildnis umzuformen. Wie oft ist diese Umgestaltung ein schmerzhaft langsamer Prozess. Aber sei gewiß daß Er seine Sache gut macht." Sein Reden war meinem Herzen wie Balsam. "Jake, ich muß auf vier Tage weg, um wichtigen Sachen in den örtlichen Dörfern nachzugehen. Ich befehle Dich dem Herrn an, der Dir die nötige Weisheit geben kann hier weiterzumachen. Darf ich dir einen Rat geben? Beginne mit nur einer Wand auf einmal." Damit war er weg.

Da hatte ich Wasser auf meiner Mühle! Ja, es stimmte schon, daß Jesus mich fand als noch nichts bei mir stimmte. Inzwischen hatte er mir viel Geduld und Liebe erwiesen. Auf einmal wurde mir das Zimmer zu einer Anbetungsstätte. Nachdem ich mich von meinen Knien erhob, kam mir eine neue Sicht und ich konnte mein Werk anpacken. Sage und schreibe, das Zimmer nahm Gestalt an, eine Wand auf einmal. Zuletzt sagte die Frau die die Verantwortung für die Kinder trug: "Es ist so ein schönes Zimmer geworden, ich werde Earl bitten, es mir als mein Schlafzimmer zu überlassen.•

(von *Jake Friesen*, Vancouver)